

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vámos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Die Abstempelung der von der österr.-ung. Bank emittierten Banknoten.

Eine fünfzigprozentige Zwangsanleihe. — Emittierung von vierprozentigen Kassenbescheinigungen. — Das Postgeld wird nicht überstempelt. — Die Ueberstempelung wird in den Tagen vom 18. bis 27. März durchgeführt.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Genehmigung der in Angelegenheit der Ueberstempelung der von der österreichisch-ungarischen Bank emittierten Banknoten seitens des Ministeriums getroffenen Verfügungen eingereicht. Im Sinne dieser Vorlage genehmigt die Nationalversammlung die Verfügung des Finanzministers betreffend die Ueberstempelung der von der österreichisch-ungarischen Bank emittierten Banknoten, sowie alle jene Bestimmungen, die sich auf die Zurückbehaltung eines Teiles der überstempelten Banknoten und bei den Finanzinstituten oder andernwärts placierten Summen als Staatsanleihe und auf die Feststellung der Bedingungen und der Verzinsung der Anleihe, sowie überhaupt auf die Feststellung des gesetzlichen Zahlungsmittels in Verbindung mit der Ueberstempelung und auf die Regelung der Erfüllung der privatrechtlichen Verpflichtungen beziehen. Das Ministerium kann die durch dieses Gesetz genehmigte Verordnung ergänzen, modifizieren und auch auf die Ein- und Zweikronennoten ausdehnen.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Verordnung des Ministeriums 3. 1700/1920 M. E. über die Ueberstempelung der von der österreichisch-ungarischen Bank emittierten Banknoten.

Das Ministerium ordnet folgendes an:

§ 1. Die von der österreichisch-ungarischen Bank emittierten und auf dem unter ungarischer Verwaltung stehenden Gebiete Ungarns im Verkehr befindlichen Banknoten zu 10, 20, 25, 50, 100, 200, 1000 und 10.000 Kronen sind mit einer ungarischen Ueberstempelung zu versehen.

Diese Banknoten hören ohne ungarische Ueberstempelung vom 18. März 1920 an auf, gesetzliche Zahlungsmittel zu sein. Von diesem Tage an kann die österreichisch-ungarische Bank ihre der Ueberstempelung unterliegenden Banknoten in Ungarn nur mit ungarischer Ueberstempelung versehen im Verkehr bringen, und sowohl den öffentlichen Kassen, als den ungarländischen Instituten der österreichisch-ungarischen Bank ist es verboten, die der Ueberstempelung unterliegenden Banknoten ohne ungarische Ueberstempelung als Zahlung oder Depot, behufs Einlösung oder Umwechslung anzunehmen. Von dem erwähnten Tage an können mit diesen Banknoten was für Zahlungen immer nur in dem Maße in gültiger Weise geleistet werden, wenn sie mit ungarischer Ueberstempelung versehen worden sind, und vom 28. März 1920 an ist es überhaupt wem immer verboten, derartige mit ungarischer Ueberstempelung nicht versehene Banknoten als Zahlungsmittel zu fordern, zu geben oder anzunehmen. Wenn vor Inkrafttreten dieser Verordnung die Parteien die Zahlung in nicht überstempelten, aber nach der gegenwärtigen Verordnung der Ueberstempelung unterliegenden Banknoten ausbezahlen haben, so ist eine derartige Abmachung vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung so zu betrachten, als ob die Parteien die Leistung in mit ungarischer Ueberstempelung versehenen Banknoten verabreicht hätten.

Vorläufig werden nicht überstempelt und dienen ohne Ueberstempelung

auch weiterhin unverändert als gesetzliches Zahlungsmittel sämtliche 1 und 2 Kronen-Noten.

Gleichfalls unverändert bleiben im Verkehr:

- a) die von der Postsparkasse emittierten 5, 10 und 20 Kronen-Noten,
- b) die von der sogenannten Räteregierung im Verkehr gebrachten falschen 25 und 200 Kronen-Noten, welche auch fernerhin bis zur Höhe des von der Verordnung 3. 3954/1919 M. E. festgestellten Wertes, das ist die 25 Kronen-Noten im Werte von 5 Kronen, die 200 Kronen-Noten aber im Werte von 40 Kronen als Zahlung angenommen werden müssen.

§ 2. Jedermann — sei es eine einzelne Person, eine Gesellschaft, eine Firma, ein Unternehmen, ein Verein u. — ist verpflichtet, die von den im ersten Absätze des § 1 aufgezählten Banknoten in seinem Besitze oder in seiner Verwahrung — in dem von ihm gemieteten Panzerkasten, Safe u. — befindliche Menge, — ohne Rücksicht darauf, wer der Eigentümer der Banknoten ist — vom 18. März bis 27. März 1920 irgendwo einer Sammelstelle behufs Ueberstempelung einzuliefern:

Als Sammelstellen wirken:

- a) die ungarische Postsparkasse in Budapest,
- b) alle jene Geldinstitute, welche Mitglieder der Finanzinstitutszentrale sind,
- c) alle jene Kreditverbände, die dem Verband des Landes-Zentralkreditverbandes angehören.

Die Sammelstelle zahlt die Hälfte (50 Prozent) der Summe der ihr behufs Ueberstempelung eingelieferten Banknoten in überstempelten Banknoten zu Händen der einliefernden Partei aus, die andere Hälfte aber behält sie unter Auslieferung der auf den Namen des Besitzers lautenden Kassenbescheinigung als Staatsanleihe zurück. Ist die der Partei zurückzustehende Summe mit 10 nicht teilbar, so findet eine Abrundung nach Abs. 4 des § 3 statt.

Falls die Sammelstelle nicht über so viele überstempelte Banknoten verfügt, um die der Partei zurückzustehende Summe sofort ausbezahlen zu können, so gibt sie über den nichtbezahlten Teil vorläufig eine Quittung, gegen welchen sie die überstempelten Banknoten ehestens, aber spätestens binnen acht Tagen ausliefert.

Die Sammelstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, zu untersuchen, ob der Vorzeiger der Kassenbescheinigung oder Quittung zur Uebernahme der Kassenbescheinigung, beziehungsweise der überstempelten Banknoten berechtigt ist.

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Paragraphen beziehen sich auch auf die in den bei Behörden oder öffentlichen Notaren in natura bewahrten Depots befindlichen Banknoten, mit Ausnahme der als corpora delicti bewahrten Banknoten.

Die Einlieferungsverpflichtung erstreckt sich nicht auf die österreichisch-ungarische Bank, die nicht verpflichtet ist, ihre Banknotenvorräte zur Ueberstempelung abzuliefern.

Hinsichtlich der Einlieferung der in den öffentlichen Kassen befindlichen Banknoten verfügt § 5.

§ 3. Mit fremder Ueberstempelung versehene, sowie unbrauchbar gewordene oder beschädigte (mangelhafte) Banknoten können zur Ueberstempelung nicht angenommen werden.

Desgleichen können auch folgende von der österreichisch-ungarischen Bank bereits aus dem Verkehr gezogene Banknoten nicht angenommen werden:

- a) die vom 2. Januar 1910 datierten Hundertkronen-Noten,
- b) die vom 2. Januar 1902 datierten Fünzigkronen-Noten,
- c) die vom 2. Januar 1907 datierten Zwanzigkronen-Noten.

Die unbrauchbar gewordenen oder beschädigten (mangelhaften) Banknoten, sowie die bereits aus dem Verkehr gezogenen Banknoten werden indessen von den Sammelstellen übernommen und behufs Austausch oder partiellen Ersatzes, beziehungsweise Umwechslung an die Budapest Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank übermittelt. Auf Grund der Verfügungen der genannten Hauptanstalt sorgen die Postsparkasse für die von ihr derart eingereichten Banknoten, die Finanzinstitutszentrale, beziehungsweise der Landes-Zentralkreditverband aber betreffs der bei den anderen Sammelstellen eingereichten derartigen Banknoten gemäß dem Ergebnisse des Ersatzes dafür, daß die Hälfte — 50 Prozent — des Gegenwertes derartiger Banknoten gegen Auslieferung einer Kassenbescheinigung zurückbehalten werde.

Ein Stück 10 Kronen-Banknote kann für sich zur Ueberstempelung nicht angenommen werden. Im übrigen kann welche Summe immer angenommen werden. Da aber aus technischen Gründen notwendig ist, daß die der Partei zurückzugebende Summe mit 10 teilbar sei, so ist zur Erreichung dessen die der Partei zurückzustehende Summe nötigenfalls auf eine mit 10 teilbare Summe nach oben hin abzurunden. In solchen Ausnahmefällen ist von den eingelieferten Banknoten selbstverständlich weniger als die Hälfte zurückzubehalten.

10.000 Kronen-Noten können aus technischen Gründen nur paarweise zur Ueberstempelung angenommen werden.

Die Sammelstelle ist zwar verpflichtet, gegen eine besondere Quittung auch ein Stück 10.000 Kronen-Note zu übernehmen, aber die Ueberstempelung dieser Banknote und die Zurückbehaltung von 50 Prozent derselben geschieht vom regelmäßigen Verfahren abweichend, unter Vermittlung der Finanzinstitutszentrale oder des Landes-Zentralkreditverbandes, wohnin die Sammelstelle diese Banknoten unter genauer Angabe des Namens und Wohnortes des Eigentümers übersendet.

Wer 10.000 Kronen-Banknoten eingeliefert hat, erhält die aus diesen ihm zurückzustehende Summe gleichfalls in 10.000 Kronen-Banknoten. Wer 10.000 Kronen-Banknoten zugleich mit anderen Banknoten eingeliefert hat, ist nicht verpflichtet, mehr als die Hälfte der von ihm in 10.000 Kronen-Noten eingelieferten Summe in 10.000 Kronen-Noten anzunehmen.

Die einliefernde Partei kann die ihr in überstempelten Banknoten zurückzustehende Summe nicht in ebensolchen Banknoten beanspruchen, als sie eingeliefert hat, aber ihr Wunsch ist gemäß der zur Ver-

figung stehenden Banknotenmenge tunlichst zu berücksichtigen.

§ 4. Die Sammelstellen sind verpflichtet, so-wohl die in ihrem Vorrat befindlichen, wie auch die ihnen abgelieferten zu überstempelnden sämtlichen Banknoten irgend einer Haupt sammelstelle einzuliefern.

Als Haupt sammelstellen figurieren: I. In Budapest: a) Die Zentral-Staatskasse; b) die Staatskasse im IX. Bezirk; c) die Budapest Regional-Staatskasse (IV. Bezirk); d) die Finanzinstitutszentrale; e) die Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft. II. In der Provinz: sämtliche Staatskassen (Steuerämter).

Die Haupt sammelstelle zahlt die Hälfte der Summe der ihr behufs Überstempelung eingelieferten Banknoten (50 Prozent), beziehungsweise wenn die Sammelstelle in Anbetracht der Fälle laut § 3, Abs. 4 mehr beanspruchen sollte, den bezeichneten größeren Betrag in überstempelten Banknoten der Sammelstelle aus und gibt über den zurückgehaltenen zweiten Teil eine Kassenbescheinigung, und zwar eine separate Bescheinigung über die Summe, die aus dem eigenen Vorrat der Sammelstelle und eine separate Bescheinigung über die Summe, die aus den seitens der Parteien der Sammelstelle eingelieferten Banknoten zurückgehalten worden sind.

Falls die Haupt sammelstelle nicht über soviel überstempelte Banknoten verfügen sollte, um den der Sammelstelle zurückzahlenden Betrag sofort auszahlen zu können, so gibt sie über den nicht ausbezahlten Betrag eine Quittung, nach deren Vorweisung die überstempelten Banknoten baldigst, jedoch spätestens in fünf Tagen ausgeliefert werden.

Die Haupt sammelstellen sind berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, zu prüfen, ob der Vorweiser der Kassenbescheinigung oder Quittung zur Uebernahme der staatlichen Bescheinigung, beziehungsweise der überstempelten Banknoten berechtigt ist oder nicht.

Die Haupt sammelstellen liefern das ihnen eingelieferte Banknotenquantum in Budapest an die Staatsdruckerei, und in der Provinz, wenn die Überstempelung nicht am Orte der Haupt sammelstelle erfolgt, der nächsten Überstempelungsstelle ab.

Die Überstempelung erfolgt in Budapest bei der Staatsdruckerei, in der Provinz bei den durch den Finanzminister bezeichneten Staatskassen.

§ 5. Sämtliche Staatskassen (Steuerämter, Militär-, Bergwerks-, Forst-, Post-, Staatsbahn- und sonstige Spezial- und Gebirgskassen, Verzehrungssteuerämter, sowie die Haus- oder Handkassen der einzelnen Ministerien und Behörden), ferner alle anderen öffentlichen Kassen, die Stadt- und Gemeindegassen mitinbegriffen, haben am 18. März 1920, morgens, 8.30 Uhr zu machen und ihrer vorgesetzten Behörde — wenn sie sich loka befindet, auf kurzem Wege schriftlich und wenn sie sich nicht loka befindet, telegraphisch — womöglich noch am selben Tage detailliert anzumelden, welchen Gelbvorrat sie besitzen, die Restbeträge der bei ihnen verwalteten Fonds, Stiftungen und Depots mitinbegriffen: a) in zu überstempelnden Banknoten; b) in Postsparkassenscheinen; c) in Ein- und Zweikronen-Stücken, d) in den von der sogenannten Räteregierung in Verkehr gebrachten falschen 25- und 200-Kronennoten.

Diejenigen Staatskassen (Steuerämter), bei denen die Überstempelung loka erfolgt, sorgen regelmäßig für die Überstempelung der Banknoten. Diejenigen Staatskassen (Steuerämter), bei denen die Überstempelung nicht loka geschieht, haben ihre sämtlichen zur Überstempelung gelangenden Banknoten womöglich noch am Tage des Erscheinens dieser Verordnung, spätestens jedoch am folgenden Tage der nächsten Überstempelungsstelle abzuliefern.

Die in dem ersten Absatze des gegenwärtigen Paragraphen aufgezählten übrigen öffentlichen Kassen haben ihre sämtlichen Banknoten ohne Verzug irgend einer Staatskasse (Steueramt) als Haupt sammelstelle behufs Überstempelung abzuliefern. Die Haupt sammelstelle zahlt die Hälfte (50 Prozent) der ihr von diesen Kassen zur Überstempelung eingelieferten Summe, beziehungsweise unter Berücksichtigung des vierten Absatzes des § 3 ebenfalls auch einen größeren Teil in überstempelten Banknoten aus und hält den restlichen Teil gegen Ausfolgung einer Kassenbescheinigung zurück.

§ 6. Die Überstempelung geschieht in der Form, daß auf die ungarische Textseite ein Stempel aufgedruckt erfolgt, der 39 mm im Durchmesser hat, bordschwarz ist, das ungarische Wappen mit der Umschrift „Magyarország“ enthält.

§ 7. Verfügt die Entsendung von Überstempelungskommissionen und erhält die auf die Zu-

sammenstellung der Kommissionen und auf deren Wirksamkeit bezüglichen Bestimmungen.

§ 8. Bestimmt, daß sämtliche Behörden, die Seelsorger der anerkannten Konfessionen, die Professoren, Zeitungen, Geldinstitute, Gesellschaften, Klubs usw. die wichtigen Verfügungen der §§ 1 und 2 bekanntmachen und die Bevölkerung darüber aufklären, daß die nicht rechtzeitig erfolgte Einlieferung der Banknoten mit dem gänzlichen Verlust von deren Wert verbunden ist.

§ 9. Die für den zurückgehaltenen Teil der eingereichten Banknoten ausgestellte Kassenbescheinigung wird nachträglich auf einen auf den Namen des Eigentümers lautenden staatlichen Bon ausgetauscht. Die auf diesen Bons basierende Forderung kann bis auf weitere Verfügung mittels Rechtsgeschäften zwischen Lebenden nicht übertragen werden. Für die im Bon enthaltene Forderung zahlt die Staatskasse jährlich vier Prozent Zinsen. Diese Bons akzeptiert der Staat in ihrem vollen Betrage bei der Bezahlung solcher Grundstücke, deren Raten oder Renten, welche der Staat besitzpolitischen Zwecken zukommen läßt. Im Falle der Einführung einer einmaligen Vermögenssteuer kann die auf dem Bon basierende Forderung in ihrem Nominalwert verwendet werden. Da bei der Ausübung dieser Rechte immer die Persönlichkeitsidentität des Eigentümers nachgewiesen werden muß, liegt es im Interesse jedes Eigentümers, daß der Bon auf seinem Namen ausgestellt werde.

§ 10. Die Budapest Hauptbank und die ungarländischen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind verpflichtet, die am 18. März bestehenden Forderungen der bei ihnen geführten Girokonten festzustellen; wenn die zugunsten des Kontoinhabers sich zeigende Forderung die am 15. Januar 1920 bestandene Forderung übersteigt, muß die Hälfte der Mehrforderung zu Lasten des Kontobesizers und der Staatskasse gutgeschrieben werden. Auch in diesem Falle erhalten die Kontobesitzer die auf Grund ihrer Forderung auszustellenden Bons.

§ 11. Hinsichtlich der bei Geldinstituten oder anderen Firmen auf Einlagenbuch, Kontokorrent, Kassenheine oder unverzinsliche Depots placierten Beträge bleibt die Forderung des Eigentümers hinsichtlich des ganzen Betrages intakt mit Ausnahme der vom 8. bis inklusive 18. März l. J. placierten Beträge, deren Hälfte bis auf weitere Verfügung unter Sperre genommen wird, wenn die interessierte Partei nicht nachweist, daß der fragliche Betrag zur Begleichung oder Amortisation einer fällig gemordenen Schuld oder zum Zwecke der Tilgung oder Herabminderung einer Kontokorrentschuld erfolgt ist. Von einem Konto auf das andere überwiesene Beträge fallen nicht unter die Sperre, wenn die Ueberweisung aus Beträgen erfolgt, die vor dem 8. März placiert wurden. Ueber die gesperrten Beträge kann der Eigner bis auf weiteres nicht verfügen. Wenn der Finanzminister hinsichtlich dieser zurückgehaltenen Beträge bis 31. Mai l. J. nicht verfügt, sind diese endgültig als frei zu betrachten. Dann kann im Sinne des § 15 über sie verfügt werden. Ueber die vom 8. bis 18. März eingelegten Beträge, deren Eigentümer, Wohnort, Adresse usw. sind bis 15. April der Finanzinstitutszentrale genaue Ausweise zu ermitteln.

§ 12. Zur Bezahlung abgelaufener oder bis 18. April laufenden Jahres fälliger Geldschulden, welche auf Basis von Wechseln, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung ausgestellt sind, auf kommerziellen Anweisungen, Lagercheinen, Checks oder überhaupt solchen kommerziellen Geschäften oder privatrechtlicher Natur sind, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung entstanden sind, wird ein Moratorium bis 25. April laufenden Jahres gewährt. Für diese Zeit können Zinsen gerechnet werden. Dem Moratorium unterliegen nicht 1. Alimente und Lebensrenten; 2. aus Dienstverhältnissen stammende Schulden, inbegriffen der landwirtschaftlichen, kommerziellen und industriellen Arbeitsverhältnisse; 3. aus Miete oder Submiete entstehende und monatlich oder in kürzeren Zeiträumen fällige Mietschulden.

§ 13. Die Zeitdauer des Moratoriums kann in die Zeit der Verzögerung, ferner in den vom Konkursgesetz festgestellten sechsmonatlichen Termin nicht eingerechnet werden.

§ 14. Hinsichtlich der dem Moratorium unterliegenden Geldschulden können Klagen nicht eingbracht und Zahlungsaufträge nicht erlassen werden. Die Gerichte sind von Amtswegen zur Zurückweisung derartiger Gesuche verpflichtet. Zahlungen solcher Beträge, hinsichtlich welcher das gerichtliche Verfab-

ren schon im Zuge ist, sind nach Ablauf des Moratoriums zu leisten.

§ 15. Die Partei kann aus Beträgen, die bei Geldinstituten oder Firmen auf Sparbücher, Kontokorrent etc. vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung eingelegt waren, unter Einhaltung der Kündigungszeit bis 5. April Auszahlung nur dann ansprechen, wenn sie glaubwürdig nachweist, daß sie den gewünschten Betrag zur eigenen oder der Lebenshaltung ihrer Angehörigen oder zu Zwecken anderer, unbedingt notwendiger, keinen Aufschub duldbender Ausgaben, oder im Sinne des § 12 zur Bezahlung unauffhebbarer Schulden benötigt. Nach dem 5. April kann die Partei bis auf weitere Verfügung jeden gewünschten Betrag ohne weiteres beheben, welcher die Hälfte des vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung eingelegt gewesenen Betrages nicht übersteigt.

§ 16. Bestimmt, daß Personen, die die Mitgliedschaft der Überstempelungskommission ohne akzeptablen Grund nicht annehmen, mit einer Geldstrafe bis 1000 Kronen belegt werden können.

§ 17. Straf bare Handlungen, welche durch un-berochtigte Überstempelung oder deren Fälschung verübt werden, unterliegen den für die Banknotenfälschung in Geltung befindlichen Gesetzen. Strenger Strafe unterliegen auch jene, die andere von der Einlieferung der Banknoten abhalten, von abgestempelten Banknoten die Überstempelung entfernen, ungestempelte Banknoten kaufen.

§ 18. Die Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung.

Zu leichterm Verständnis recapitulieren wir hier kurz die wichtigsten Bedingungen der Verordnung:

Sämtliche von der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgegebenen Noten zu 10, 20, 25, 100, 200, 1000 und 10.000 Kronen werden überstempelt; nicht abgestempelte Noten hören vom 18. März auf gesetzliche Zahlungsmittel zu sein und dürfen vom 28. März angefangen weder ausgegeben noch angenommen werden. Die 1 und 2 Kronen-Noten werden vorläufig nicht abgestempelt; die von der ungarischen Postsparkasse ausgegebenen Noten zu 5, 10 und 20 Kronen, ferner die von der Räteregierung ausgegebenen falschen 25 und 200 Kronen-Noten, welche mit 5, respektive 40 Kronen bewertet wurden, bleiben unberührt im Verkehr. Die Banknoten sind in der Zeit vom 18. bis 27. bei der Postsparkasse oder bei den Kassen der Geldinstitute einzulösen, wo sie gegen 50 Prozent abgestempelte Noten und 50 Prozent auf den Namen lautende Kassenbescheinigungen eingetauscht werden. Mit fremden Stempeln versehene Banknoten werden nicht angenommen. 10 Kronen-Noten werden einzeln nicht angenommen, 10.000 Kronen-Noten aus technischen Ursachen nur paarweise angenommen. Die Banknoten werden auf der ungarischen Seite mit einem bordschwarzen Stempel versehen, in dessen Mitte sich das ungarische Wappen befindet. Der Umtausch der Kassenbescheinigungen gegen 4%ige Staatsheine (Bons) wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Forderungen, die auf bei Geldinstituten oder Firmen erfolgten Einzahlungen, auf Sparkassenbüchern, Kontokorrent etc. basieren, bleiben in ihrer Gänge bestehen, mit Ausnahme jener Einlagen, die in der Zeit vom 8. bis 18. März erfolgt sind, für welche letztere ebenfalls nur 50 Prozent in Baren ausgefolgt werden. Die restlichen 50 Prozent bleiben bis auf weiteres unter Sperre. Für fällig gewordene oder bis 18. April fällig werdende Geldschulden, die vor dem 18. d. auf Grund von kommerziellen Geschäften kontrahiert wurden, wird ein Moratorium bis 25. April gewährt. Auf Einlagen vor dem 18. März können bis 5. April Entnahmen gemacht werden, wenn glaubwürdig nachgewiesen wird, daß der gewünschte Betrag zu Lebenshaltungszwecken notwendig ist.

Der Finanzminister über die Abstemplung.

Sitzung des Finanzausschusses der Nationalversammlung

Der Finanzausschuß hielt heute nachmittags eine Sitzung, in der zunächst an Stelle Alexander Szemlén-Szentadams Graf Ranno Rebelesberg zum Präsidenten gewählt wurde. Finanzminister Baron Kovács hat die Vorlage über die Abstemplung der Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank.

Er verwies auf das Anwachsen der Banknoten in Umlauf, die seit der Revolution in riesigem Maße genommen habe. Das Defizit im Staatshaushalt konnte bisher ausschließlich im Wege der Banknoten-

der Banknotenpresse gedeckt werden. In allen Schichten der Monarchie sei das Abstempelungsverfahren bereits durchgeführt mit Ausnahme von Polen, wo seines Wissens die Abstempelung heute beginne. Auch er halte in dieser Beziehung die Vermeidung der Ueberstempelung mit einer Zwangsanleihe für ungerecht, aber in revolutionären Zeiten waren die Ungerechtigkeiten an der Tagesordnung und sind auch unvermeidlich. Es ist unzweifelhaft, daß die Banknoteninflation bloß im Wege einer Zwangsanleihe aufzuhalten ist. Ein negativer Vorteil der Zwangsanleihe sei, daß die falschen Nachrichten, welche diesbezüglich schon seit Monaten kursierten, endlich aufhören und kein Grund mehr vorhanden sei, daß das Publikum das in seinen Händen befindliche Geld auch ferner thesauriere. Was das Postsparkassengeld anbelangt, sei seine Ansicht die, daß dieses schon deshalb nicht in die Zwangsanleihe einbezogen werden könne, weil dies zur vollständigen Lähmung des Geldverkehrs führen würde. Für die Uebergangszeit bis zur Abstempelung der Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank sei das Postgeld als Verkehrsmittel unbedingt notwendig. In einer besonderen Lage seien die Gegend jenseits der Theiß und die von den Serben besetzten Gebiete von Baranya und dem südlichen Somogy, nachdem das dort in Verkehr befindliche Geld bereits früher mit dem rumänischen, beziehungsweise jugoslawischen Stempel versehen worden ist und die Serben und Rumänen es jetzt dem ungarischen Staate zurückgeben möchten. Hiergegen habe er bereits in Paris Verwahrung eingelegt, denn man könne die von einem fremden Staate bereits instruierten Banknoten nicht dem ungarischen Staate aufheben. Es wäre besser gewesen, wenn die Nachrichten über die Ueberstempelung in Verbindung mit der Zwangsanleihe nicht ins Publikum gedrungen wären, denn dies verursache schon seit Wochen im wirtschaftlichen Leben große Verwirrung.

Die Zwangsanleihe selbst betrachte er nicht als wesentlicher Faktor. Zur Verbesserung der Valuta sei vor allem die produktive Arbeit notwendig, respektive die ehehaltige Zuangriffnahme derselben, ferner ein neues, mit den heutigen Lagen des Staates im Verhältnisse stehendes Steuersystem, und schließlich, daß wir im gehörigen Momente die Relation unseres Geldes mit dem ausländischen Gelde feststellen, was heute unmöglich ist, denn die Valuten der ausländischen Nationen seien auch im gegenwärtigen Moment fortwährenden Fluktuationen ausgesetzt. Eine Notenbank könne man nur auf Basis des Handelsverkehrs errichten, denn eine Notenbank könne nicht das Ziel haben, daß der Staat den Kredit derselben in Anspruch nehme. Die Notenbank könne nur die Beendigung der finanziellen Maßnahmen sein. Das wirtschaftliche Leben dürfe keine Starrheiten und so werden naturgemäß auch die Bestimmungen dieser Verordnung in vielen Fällen mit den im wirtschaftlichen Leben sich einstellenden Anforderungen kollidieren. Eben deshalb wird es notwendig sein, zahlreiche Bestimmungen des Entwurfes zu corrigieren, wo dies einzelne Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens erfordern. Es wurde beschlossen, die meritorische Verhandlung der Vorlage Freitag, am 19. d., um Uhr nachmittags zu beginnen.

Wichtige Ereignisse.

Abstempelung der Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank. — Programmrede des neuen Ministerpräsidenten.

Heute erschien die Verordnung des Finanzministers, laut welcher die Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, mit Ausnahme der Ein- und Zweikronennoten, eine fünfzigprozentige Abstempelung erfahren. Die 5-, 10- und 20-Kronen-Noten der Postsparkasse bleiben in voller Geltung. Das zweite wichtige Ereignis des Tages ist die Programmrede des neuen Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam. Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung erstreckt sich vorwiegend auf sämtliche Gebiete unseres öffentlichen Lebens. Das Ziel ist: die Gesundung Ungarns, und dieses Ziel könne nur auf wirtschaftlicher Grundlage erreicht werden. Diese letztere wiederum könne nur durch Arbeit und Fruchtbarkeit gemacht werden. Hand in Hand mit der Wirtschaftsreform geht die dringende Notwendigkeit einer Regelung der Finanzfragen, in welchen die Existenzfrage der Beamenschaft obenan steht. Auch der Arbeiterschaft, die zum Bolschewismus übergeführt wurde, verkündet das Regierungsprogramm hilfreiches Entgegenkommen, wenn sie sich von den Prinzipien des Klassenkampfes losläßt. Agrarreform, die jedem braven Bauern die Erwerbung von Grund und Boden durch Ankauf möglich mache, ferner Schutz des Kleingewerbes und der Arbeitskraft, die in keinem liberalen Re-

gierungsprogramm fehlen dürfen, wird auch von der neuen Regierung feierlich versprochen. Das Programm fand auf allen Seiten des Hauses sympathische Aufnahme. Zum Schluß berührte der Ministerpräsident die Fragen des Unterrichts, den christlichen Geist und die ungarische Gesinnung, die dabei zum Ausdruck kommen sollen. Nun hat es den Anschein, daß bezüglich der Frage, wie dieser Geist und diese Gesinnung geleitet seien, nicht alle Welt eines Sinnes ist. Graf Albert Apponyi, der zweimal Unterrichtsminister war und jetzt Präsident der ungarischen Friedensdelegation ist, ist in dieser seiner doppelten Eigenschaft sicherlich die berufenste Persönlichkeit, um sowohl über den Kulturzustand unserer Gesellschaft als über den Eindruck, den unsere Kulturzustände bei den Völkern des Westens hervorrufen, ein maßgebendes Urteil zu fällen.

Bei uns gibt es Kreise, welche der Meinung sind, das Ausland beurteile unsere Zustände richtig, und gewisse Kur-Parlamentarier haben sogar die Unversorgenheit, den Grafen Apponyi selbst als Irreführer zu verschreiben.

An verlogenen, uns feindlichen Berichterstat-tern, an panslawistischen, dakoromanischen und großserbischen Hezern hatten wir auch vor dem Kriege keinen Mangel. Die Ententepresse nahm solche böswillige Meldungen über Ungarn auf, weil diese in den Rahmen ihrer dreibündfeindlichen Politik hineinpaßten. Die Entente ist uns auch jetzt, nach dem Kriege, noch feindlich gesinnt. Dies wird so bleiben, bis der Gang der großen Welt-politik nicht eine andere Wendung nehmen wird. Ja, die Entente spitzt heute noch mehr die Ohren, wenn sie hinhorcht, was über Ungarn geschrieben und berichtet wird. Die Entente ist im Begriff, uns unter das laudinische Joch eines schreiend ungerechten Friedens zu beugen. Folglich muß ihr alles willkommen sein, was ihr Unrecht in einem milderen Licht erscheinen läßt. Die Ententepresse nimmt heute noch gieriger jede ungünstige Nachricht über unsere Zustände auf, als sie dies vor dem Kriege tat. Daran können alle Parlamentarier der Welt nichts ändern. Es gibt für uns nur ein Mittel, die ungünstige Meinung des Auslandes, soweit dies überhaupt an uns liegt, zu berichtigen, wenn wir nämlich aus allen Kräften bestrebt sind, alles zu vermeiden, oder alles im Keime zu ersticken, was Grund und Ursache zu ungünstigen Berichten geben könnte.

Sobiel zu tun ist unsere Pflicht und Schuldigkeit. Sind wir uns dessen bewußt, daß wir reines Gewissen haben, daß wir jene Rechtsicherheit geschaffen haben, die unverantwortlichen Elementen ihr störendes Handwerk legt, dann können wir dem Auslande sagen: „Eure Berichte sind falsch, wir waschen unsere Hände in Unschuld.“ Solange jedoch die unverantwortlichen Elemente in unsere ohnehin schwierigen sozialen Zustände gewaltfam hineinsprühen und selbst den wohlwollenden Bestrebungen der Regierung entgegenarbeiten, kann und darf die Ermahnung, die Graf Apponyi an uns richtet, nicht ungehört bleiben. Unsere Gesellschaft muß diese Ermahnung beherzigen, weil soziale Zustände heute nirgends in der Welt als isolierte Erscheinungen betrachtet und behandelt werden, sondern internationale Ausströmungen bilden, die sich von Land zu Land und von Volk zu Volk ergießen. Die sozialen Verhältnisse Ungarns, Deutschlands oder Oesterreichs sind bei der Ausgestaltung der europäischen Machtverhältnisse von nicht geringerer Bedeutung, als die Frage der Regierungsform und der finanziellen Gesundung dieser Länder. Auch unsere sozialen Zustände fallen in der Beurteilung der Entente schwerer in die Waagschale der Entscheidung als die Bestimmung über unsere künftige Staatsform. Denn die sozialen Zustände wirken mehr antiseptisch auf Völker und Länder als die politischen. Das Schreiben Apponyis ist hierfür ein schlagender Beweis, der nicht mißverstanden werden kann. Die große

Bedeutung dieses Schreibens rechtfertigt es vollkommen, daß der Ministerpräsident dasselbe in der Nationalversammlung öffentlich zur Verlesung brachte.

Aus der Nationalversammlung.

Vorstellung der neuen Regierung. — Programmrede des Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam. — Verlesung eines Schreibens des Grafen Apponyi, enthaltend die Warnung vor Geschwizdriigkeiten und Ausschreitungen. — Der Ministerpräsident gegen antisemitische Umtriebe. — Gärung im christlichnationalen Lager. — Unterbreitung von Gesekentwürfen über das Budget, über die Abstempelung der Banknoten und über Bergwerks-Geschäfte. — Interpellationen.

Heute trat die Nationalversammlung nach der durch den Regierungswechsel verursachten Pause zu einer Sitzung zusammen, in welcher das Kabinett Simonyi-Semadam unter warmen Clenrufen der nahezu vollzählig erschienenen Mitglieder seinen Einzug hielt. Nach Verlesung der auf den Regierungswechsel bezüglichen hohen Handschreiben des Gouverneurs und der Zuschrift des Ministerpräsidenten erhob sich Ministerpräsident Simonyi-Semadam, um in mehr als einstündiger aufmerksam angehörten Rede das Regierungsprogramm darzulegen. Der Kabinettschef sprach frei und fließend, nicht so temperamentvoll wie sein Vorgänger, aber gewandt und sicher, wie es von dem vielfährigen Parlamentarier nicht anders zu erwarten war. Das Hauptgewicht legte er auf die Wirtschafts- und Finanzfragen, von deren Lösung unsere Zukunft abhängt, die wir auf Grundlage der christlichen Moral sichern wollen. Auf sozialem Gebiete müssen wir für die öffentlichen Beamten sorgen, ebenso für die Arbeiter, welche von gewissenlosen Agitatoren verführt wurden und zur Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten herangezogen werden sollen, wenn sie sich von den Irrelehren abwenden. Gesunde Produktion, unerbittliche strenge Bestrafung des Warenwuchers, des Kettenhandels und der Preistreiberi versprach er unter lebhafter Zustimmung des ganzen Hauses. Bezüglich der Armee erklärte er, das Oberkommando werde aufgelöst, der Generalstab dem verantwortlichen Minister untergeordnet werden, aber mit Rücksicht auf die noch ungewisse Lage müsse noch mit allen Möglichkeiten gerechnet werden, obzwar wir selber keinen Krieg führen wollen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede versprach der Ministerpräsident die Verstaatlichung der Verwastung, die Bodenreform, wobei jeder brave Landwirt zu Grund und Boden gelangen könne, Schutz des Klein-gewerbes, Verwirklichung der Katholikenautonomie usw.

Größte Sensation erregte die Verlesung eines Briefes des Grafen Albert Apponyi durch den Ministerpräsidenten. In diesem an die Regierung gerichteten Schreiben schildert Apponyi die Gefahr, welche die konfessionellen Hazauszbrüde und antisemitischen Ausschreitungen für den Gang der Friedensverhandlungen in sich bergen. Auf Seite der Christlichnationalen wurden heftige Stimmen des Widerspruches laut, wobei sich Szjan Friedrich und Georg Szjrecsanyi besonders hervortaten. Simonyi-Semadam ließ sich aber in der Verlesung nicht stören und rief unter Beifall der Majorität, er wisse selber, was a tun dürfe und solle. Die Warnung Apponyis vor Verlesung des Gesetzes und vor „individuellen Aktionen“, besonders der Hinweis auf die Stimmung in den besetzten und schon geräumten Gebieten, wo wir die Volksbestimmung verlangen, machte tiefen Eindruck. Den Schreibern aber rief Simonyi-Semadam zu, sie mögen erwägen, ob der Zudenz ihnen höher gehe, als der Bestand Ungarns, denn der Rassenhaß dürfe nicht zum Inhalt der nationalen Idee gemacht werden. Das gefiel vielen seiner Parteigenossen nicht und es gab wiederholt erregte Szenen, aber als Simonyi-Semadam emphatisch erklärte, man müsse die Leidenschaft und den Haß auf dem Altare des Vaterlandes verbrennen, er-

der Landwirtepartei versprach Johann Kende die Unterstützung der Regierung und reklamiert nur die Verwirklichung des G. A. XX: 1848 über die Gleichberechtigung der Konfessionen, worauf der Ministerpräsident antwortete, daß eine diesbezügliche Erklärung nur wegen der störenden Zwischenrufe zufällig ausgeblieben sei. Nicht so rückhaltlos wie Kende's billigte Michael Dömötör, der im Namen der Christlichnationalen Partei sprach, die Regierungserklärung. Das Schreiben Apponyi's beruhe auf Irrtum, meinte er, und er hoffe, daß sich der Kabinettschef mit diesem Schreiben, welches den Tatsachen nicht entspreche, nicht identifiziere. Der Ministerpräsident erklärte wohl, daß er sich mit dem ganzen Inhalt des Apponyischen Schreibens nicht identifiziere, aber er mußte auf die Gefahren hinweisen, welche aus individuellen Aktionen entstehen könnten. Gabriel Agron wünschte, die Regierung möge auch auf finanziellen Gebiete die verfassungsmäßigen Formalien einhalten. Damit war für heute die Diskussion beendet.

Es folgten einige Interpellationen, worauf die Sitzung endlich geschlossen werden konnte.

Die Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Ratovity eröffnet die Sitzung der Nationalversammlung um 11 Uhr. Nach Verlesung und Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung ziehen die Mitglieder der neuen Regierung unter Vorantritt des Quästors in den Saal. (Ehrenrufe.)

Zum Präsidialeinlaß befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Simonhi-Semadam an den Präsidenten der Nationalversammlung, durch die der letztere vom Regierungswechsel in Kenntnis gesetzt und zur Einberufung der heutigen Sitzung aufgefordert wird. In der Anlage befindet sich das Handschreiben des Gouverneurs betreffend die Ernennung der neuen Regierung. Bei der Verlesung werden den einzelnen Ministern Ehrenrufe dargebracht.

Der Gouverneur an die Nationalversammlung.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam unterbreitet ein hohes Reskript des Gouverneurs an die Nationalversammlung. Das Reskript hat folgenden Wortlaut:

Der Nationalversammlung Ungarns meinen Gruß als Gouverneur!

Geehrte Nationalversammlung!

Nachdem ich Karl Sulyár auf sein wiederholtes Ansuchen seines Postens als Ministerpräsident enthoben, habe ich den Nationalversammlungsabgeordneten, Vizepräsidenten der Nationalversammlung Dr. Alexander Simonhi-Semadam zu Ungarns Ministerpräsidenten ernannt.

Gottes Segen geleite das dem Wohle und dem Ruhme des Vaterlandes dienende Wirken der Nationalversammlung.

Budapest, 15. März 1920.

Nikolaus Horthy m. p.

Karl Sulyár m. p.

Das Interpellationsbuch wird verlesen. Das Haus beschließt, nach der Erledigung der Tagesordnung zur Verhandlung der Interpellationen zu schreiten.

Die Programmrede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Geehrte Nationalversammlung! Die göttliche Verlehnung wollte es, daß ich in diesen sehr schweren Zeiten die Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen mußte. Die meiner vorangegangenen Regierung haben das Schiff des Landes aus dem roten Chaos herausgeführt. Mit glücklicher Wahl fanden sie das Schlagwort des Christentums und des Ungarntums. Dies war das Zauberswort, das allen bösen Zanber der roten Verwüstung brach. Sie gelangten dahin, den Frieden und die Ordnung bis zu einem gewissen Maße herzustellen. Die zweite Regierung — die Karl Sulyárs — hat die Wege der Rückkehr zum alten verfassungsmäßigen Leben mit so viel Tatkraft und politischer Weisheit gesucht und erprobt, daß dies, meiner Ueberzeugung nach, besser und richtiger gar nicht ausgeführt werden konnte. Es ist dem gewesenen Ministerpräsidenten gelungen, die Ententeinmächte zu überzeugen, daß es eine unerläßliche Bedingung, ein notwendiges Postulat des inneren Friedens und der Ordnung sei, daß die Rumänen die unberechtigterweise besetzten Gebiete räumen. Es war ein schwerer Kampf. Diese Kämpfe wurden von Erfolg gekrönt. Auch die Lösung seiner zweiten Aufgabe ist ihm gelungen: er hat die Wahlen für die Nationalversammlung abgehalten; er hat sie abgehalten auf Grund eines für uns vollkommen neuen und — sagen wir es aufrichtig — für das ungarische Volk gewissermaßen fremdartigen, uns autokratisierten, aber ohne Zweifel demokratisierten Wahlrechtes. Es ist wahr, daß wir mit der Ausübung dieses Wahlrechtes

an die Urquelle unserer Verfassung zurückkehren. Alles Recht wurzelt in der Nation, und wir haben von der Nation all jene Rechte erbeten, die uns die beiden, Revolution genannten, umstürzlerischen Richtungen geraubt haben. Die Nation hat uns diese Rechte erteilt und die Nationalversammlung wurde gewählt und hat sich konstituiert. Diese Nationalversammlung ist auf Grund des verfassungsmäßigen Urrechtes vollkommen berechtigt, von sich selbst zu behaupten, daß sie ganz verfassungsmäßig, und zwar ganz der ungarischen Verfassung entsprechend sei, da sie von der Gänze der ungarischen Nation hieher gesendet wurde. Dies war das größte, das erfolgreichste Werk meines Vorgängers. Er trönte es, indem er mit der Schaffung der Würde des Gouverneurs der Verfassungsmäßigkeit die ihr mangeltende fixe, positive Achse einfügte. Damit war sein Werk erfüllt. Die Geschichte wird seinen großen Verdiensten Anerkennung schenken (Ehrenrufe und Applaus), weil die ersten, wirklich großen Schritte diejenigen waren, mit denen wir den Weg der echten ungarischen Verfassungsmäßigkeit und der Sicherung des inneren Friedens beschreiten konnten.

Unser, geehrte Nationalversammlung, haben die weiteren Aufgaben. Diese Aufgaben sind leider vielleicht nicht so schön, vielleicht nicht so stimmungsavoll, nicht so gefällig, aber desto schwerer, desto belastender. Wir müssen die Trümmer sammeln, die moralischen und materiellen Trümmer, die die vernichtende Gewalt der über uns dahingezogenen Sturmflut hinterlassen hat, und müssen aus diesen Trümmern die Nation wieder zusammenfügen, alle Vorbedingungen des Wiederauflebens schaffen. Eine der schwersten Verfehlungen der Vergangenheit war, daß die Tätigkeit des Parlaments zum überwiegenden Teil von staatsrechtlichen Zankweien und persönlichen Fragen in Anspruch genommen wurde. Ungarn muß endlich begreifen, daß der Kulturgradmesser eines Volkes in der Erkenntnis liegt, daß die wirtschaftlichen Existenzbedingungen von entscheidender Bedeutung für das wirtschaftliche Zusammenleben der menschlichen Massen sind. Der Sozialismus selbst ist ja ein wirtschaftlicher Kampf, er ist eine Kampforanisation gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft. Diesen Ideen stehen wir fern, aber lernen müssen wir aus ihnen, daß unser Wiederaufbau lediglich auf wirtschaftlicher Grundlage erfolgen kann, wobei uns die christliche Gesittung und die nationale Idee als Leitstern dienen sollen. Die politische Lage wird sich übrigens endgültig erst klären, wenn die Volksvertreter aus den Gebieten jenseits der Theiß in der Nationalversammlung erschienen sein werden. Die Räumung dieses Gebietes durch die Rumänen wird sich aber nicht in sehr dringlichem Tempo abspielen, so zwar, daß die Wahlen zur Nationalversammlung dort kaum vor September durchgeführt werden könnten.

Die Regierung muß sich in ihrem Arbeitsprogramm auf die Aufgaben beschränken, die in den paar Monaten bis dahin erledigt werden können. Die erste und wichtigste Aufgabe ist die Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Der Ministerpräsident bespricht nun zunächst die Frage der Aufbesserung der materiellen Lage der öffentlichen Angestellten. Der ungarische Beamtenkörper hat gegenüber dem Volksweltums die stärkste Widerstandskraft erwiehen. Hier muß dringend abgeholfen werden. Der Finanzminister hat vorgeschlagen, daß dies im Wege von Naturalienversorgung, Verteilung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln erfolge.

Die zweite Gruppe der Fixbesoldeten ist die Arbeiterklasse. Wohl neunzig Prozent der Arbeiterschaft geriet auf Irrwege, sie war die Trägerin der ersten Revolution, sie beriet die abschüssige Bahn, die in den roten Abgrund führen mußte. Wenn diese Klasse, die sich irreleniten ließ (Rufe: Von den Juden!), sich vom Marxismus losreißt und ihre Organisationen nicht als Kampfinstrumente, sondern einzig zur Wahrung der eigenen, ehrlichen, wohlverstandenen ungarischen Interessen behalten will, werden wir sie als Brüder an unsere Brust schließen und alles tun, um ihre materielle Lage zu verbessern.

Der Finanzminister wird heute einige Finanzvorlagen einbringen. Das Haus wolle bedenken, daß in unserem Wirtschaftsleben das Blut krank geworden ist, nämlich das Geld. Die Wiederherstellung der Kaufkraft unseres Geldes ist das schwierigste und dringlichste Problem. Alle Völker in Europa haben mit dem gleichen Uebel zu kämpfen. Die Frage ist außerordentlich verwickelt. Tausend Faktoren müssen harmonisch zusammenwirken, um dahin zu gelangen, daß vielleicht erst nach zwei Jahren unser Geld auf das entsprechende Wertniveau sich erhöht. Der Nation werden große Opfer zugemutet werden müssen. Die Tragfähigkeit der Regierungskoalition wird sich da zu erproben haben. Bisher hat der Ungar verstanden, für das Vaterland zu sterben. Aber das reicht nicht mehr aus; jetzt gilt es, für das Vaterland auch zu leben und zu arbeiten. (Zustimmung.)

Oberstes Gesetz bleibt das Streben, wenigstens einigermaßen Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen, denn wenn es so weitergeht, ist der Bankrott unvermeidlich. Ueberdies muß die Heilung der Krankheitsercheinungen des Wirtschaftslebens angestrebt werden. Strenge Gesetze sind nötig zur Bekämpfung des Warenauders und des Kettenhan-

dels. Der Justizminister wird diesfalls strenge Strafbestimmungen vorschlagen (Zwischenruf: Galgen!), damit alle bestraft werden, die die wirtschaftliche Gefährdung um ihrer fluchwürdigen Selbstsucht willen hintertreiben.

Der Ministerpräsident stellt sodann Maßnahmen für die Verbesserung der materiellen Lage der Beamten in Aussicht und kommt nachher auf die Armeefrage zu sprechen. Nach tausend Gefahren ist die ungarische Armee endlich verwirklicht. (Ehrenrufe. Alle Opfer müssen erbracht werden, die der Ausbau dieser Armee erheischt. Der Ausbau muß geschicklich und verfassungsmäßig erfolgen. Mit den alten Ueberlieferungen muß gebrochen werden, die das Heer der verfassungsmäßigen Kontrolle entziehen. Nach unserer Verfassung unterliegt die Armee ausschließlich dem verantwortlichen Minister. Jedes andere System, jede andere Einstellung oder Anordnung eines Kommandos wäre verfassungswidrig. (So ist's rechts.) Das Oberkommando wird aufgelöst. (Zustimmung.) Der Generalstabschef wird dem verantwortlichen Minister untergeordnet. (Zustimmung.)

Die zweite Säule der inneren Ordnung ist die Brachialgewalt. Auf dem Papier ist sie verstaatlicht, doch muß dies jetzt auch effektiv durchgeführt werden. Die Beamten der Brachialpolizei müssen in eine materielle Lage gebracht werden, daß sie ohne Sorgen und ohne Verlodungen ihren Beruf erfüllen können.

Der Ministerpräsident spricht sich dann für die Verstaatlichung der Verwaltung aus und geht nachher zur Frage der Bodenreform über. Der Volksweltums hat dem Landvolke unentgeltlichen Boden versprochen. Diese Verlockung hat nicht verfangen. Jeder ehrsame ungarische Ackerbauer soll zu Bodenbesitz gelangen, aber nicht unentgeltlich, denn das wünscht er auch gar nicht, sondern gegen Entrichtung eines gerechten Kaufpreises. Die staatliche Fürsorge soll sich nun darauf richten, daß genügender Boden zur Verfügung steht. Durch Schlagworte dürfen wir uns darin nicht betören lassen. Unterschiede dürfen nicht gemacht werden zwischen Fideikommiss, toter Hand und jüdischem Besitz. (Zustimmung und Widersprüche. Zwischenruf: In erster Reihe dem jüdischen!) Ich bitte jedermann, keinen Unterschied zu machen und die große Idee nicht zu kompromittieren. Wir wollen keine Rache üben, keinen unrecht tun, bloß die ehrsamten Elemente der Landwirtschaft zu Bodenbesitz gelangen lassen.

Der Ministerpräsident spricht sodann von den Aufgaben auf dem Gebiete des Kleingewerbes, der Katholikenautonomie und des Unterrichtswezens.

Das Schreiben des Grafen Albert Apponyi.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Und jetzt bitte ich um die Erlaubnis, auf sehr betrübende und unerquickliche Erscheinungen übergehen zu dürfen. Vom Herrn Grafen Albert Apponyi (Ehrenrufe und Applaus) habe ich ein Schreiben erhalten. Ich bitte, dieses Schreiben verlesen zu dürfen. (Hört! Hört!)

„Ew. Erzellenz, Herr Ministerpräsident!“

Zunmer häufiger dringen Nachrichten zu uns, die darüber berichten, daß in unserem Vaterlande individuelle Unternehmungen aus konfessionellen Gesichtspunkten die gesetzlich verbürgte Freiheit und Lebenssicherheit israelitischer Bürger gefährdet. (Großer Lärm.) Das Eingreifen in die gesetzlich geschaffenen... (Großer Lärm links.) Ich bitte, es mir zu überlassen, was ich vorzulesen habe und was nicht. (Liest weiter.) Das Eingreifen in den Wirkungskreis der gesetzlich geschaffenen gerichtlichen und politischen Behörden erschüttert, wie jede Handlung, die die Rechtsordnung gefährdet, die ständige Grundlage, auf der jede zivilisierte Gesellschaft beruhen muß. Ist schon dieses zur Anarchie führende Vorgehen aus allgemeinen Gesichtspunkten verdammenwert, so fällt es noch schwieriger ins Gewicht in den Beziehungen, deren Wahrnehmung eine der Aufgaben der ungarischen Friedensdelegation bildet.

Die Friedensdelegation verfolgt mit verstärkter Aufmerksamkeit die Mitteilungen der Weltpresse über unsere öffentlichen Zustände. Und aus diesem muß sie zu ihrem tiefsten Bedauern fast täglich die überaus nachteilige Beurteilung feststellen, der die angebotenen gesetzwidrigen Handlungen teilhaftig werden. (Ein Zwischenruf: Wenn sie wahr sind! Bewegung links.) Mit umso besorgterem Gefühl müssen wir das Sinken des Niveaus unseres Landes und die daraus sich ergebende nachteilige Beurteilung verfolgen, je mehr diese Umstände geeignet sind, eines der Hauptargumente der Friedensdelegation, womit sie die Verteidigung der territorialen Unversehrtheit des Landes zu führen wünscht, zu vernichten. (Bewegung.)

Neben den bevölkerungsstatistischen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Argumenten, die wir für die unseren Interessen entsprechenden Gebietsfragen ins Treffen schießen, und zwar ebenso sehr in unserer Denkschriften, wie in dem mündlichen Exposé, das unser Präsident in der Konferenz der Vertreter der Großmächte unterbreitete, haben wir mit besonderem Nachdruck auf den vom Standpunkt der allgemeinen menschlichen Zivilisation unverwertbaren Umstand hingewiesen, daß eine Folge weiterer Gebietsverfälschung darin bestehen würde, daß

könnten auf alle...
 er konnte seine R...
 fließen.

Nach einer...
 das Regierungspr...
 Millionen unseres B...
 jenseit stehenden Gem...
 von riefständiger An...
 (Hört!) Diese unsere...
 tend war, schon im...
 bei denen ausgelöst,
 dieser Widerspruch...
 gemeinheitsbeweg...
 der alten bekann...
 Agitation holen konn...
 die oben erwähnten,
 beaufen und dadurch

Die Wirkung...
 inneren Zustände ma...
 Wortes buchstäblicher...
 anangenehm fül...
 dadurch die allgem...
 nen wir nunmehr b...
 nung, daß die Stim...
 remmenden Teilen de...
 unbedingt einen un...
 gen uns gewand...
 es ja nur natürlich...
 kraft hat, der die...
 rechte seines Bürger...
 in dem die Herrscha...
 duelle Gewalt...
 Unruhe. Rufe: Jüdi...
 Westeuropa!)

Ackerbau...
 freigeleitet. (Lärm.)

Ministerpräsi...
 Wollen Sie wenigste...
 Geduld bezeugen. (H...
 der Verlesung fort...
 vor unserer Abreise...
 darauf wahrnehmbar...
 gemessen, die sich...
 offenkundigen, und er...
 Mitteln den Fortsch...
 Landes zu sichern, un...
 Friedensdelegation zu...
 Vor all dem at

die hier geschilderten...
 gebenden Folgen eine...
 beschließen, sich in...
 wenden mit der Bitte...
 mit dem Aufgebot de...
 wali dahin wirken zu...
 Geschehes auf der...
 werde. (Lärm und...
 Wir sind überzeugt...
 Willens ist. Gefräftig...
 noch durch die Erklär...
 Gouverneurs, die sich...
 Rechtschaffenheit, die...
 der öffentlichen Ordn...
 ligen wir, Leistungen...
 Bestrebungen der Reg...
 unser nachdeses Wor...
 Andererseits sind wir...
 für die bällige Erge...
 beit und unsere...
 waltung von uns ab...
 (Lärm.) Wenn diese Erg...
 ergibt, die sich unser...
 obzwar ihre Beseitigun...
 weiterhin geltend mach...
 die Frage zu erwägen...
 Sanierung nicht him...
 der Lage sein werden...
 auch weiterhin v...
 merhört! Ungarns Un...
 so weitergehen!)

Georg Szme...
 (Hört! Hört! rechts.)

Ministerpräsi...
 (weiterlesend): „Schlie...
 tiges Anliegen Sr. D...
 zur Kenntnis zu bring...
 andere Weise erfolgen...
 Tzigen entwickelten...
 der Entschlieung der...
 Geehrte Nation...
 rechts: Leht richtig!)...
 gation lehnt die Vera...
 Erfolgslosigkeit, die sich...
 wärriger Erscheinungen

kommen auf allen Seiten warme Beifallsrufe und er konnte seine Rede unter stürmischen Applaus schließen.

Nach einer Pause wurde die Debatte über das Regierungsprogramm eröffnet. Im Namen der Millionen unseres Volkes aus einer auf höherer Kulturstufe stehenden Gemeinschaft in einen Staatsverband von unabhängiger Kultur gerufen werden. (So ist's! So ist's!) Diese unsere Argumentation hat, weil sie zutreffend war, schon im ersten Augenblick lauten Widerspruch bei denen ausgelöst, auf die sie sich bezog. Aber während dieser Widerspruch in der ersten Zeit sich bloß in Allgemeinheiten bewegte und seine Klärung lediglich aus der alten bekannten Waffenkammer der nationalen Agitation holen konnte, konnte er sich später bereits auf die oben erwähnten, bedauerlichen konkreten Tatsachen beziehen und dadurch zweifellos Erfolge erzielen.

Die Wirkung des geschilderten Verfalls unserer nationalen Zustände macht sich in der gegenwärtigen, in des Wortes buchstäblicher Bedeutung heißen Situation sehr unangenehm fühlbar, denn abgesehen davon, daß dadurch die allgemeine Stimmung affiziert wird, begegnen wir nunmehr bereits der überaus ersten Erscheinung, daß die Stimmung in einzelnen, von uns abzunehmenden Teilen des Landes, wo die Volksabstimmung unbedingt einen uns günstigen Ertrag verspricht, sich gegen uns gewandt hat (Bewegung und Lärm), wie es ja nur natürlich ist, daß ein Staat keine Anziehungskraft hat, der die elementaren Freiheitsrechte seines Bürger nicht zu verteidigen vermag und in dem die Herrschaft des Gesetzes durch individuelle Gewalt in Frage gestellt wird. (Lärm und Lärm. Rufe: Jüdisches Manöver! Die Juden foppen Westeuropa!)

Ackerbauminister Julius Rubinek: Apponyi ist freigeleitet. (Lärm.)

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Wollen Sie wenigstens den Grafen Apponyi mit Ihrer Schuld beschenken. (Rufe: Elfen Apponyi!) Ich fahre in der Verlesung fort: „Schon in der Ministerkonferenz vor unserer Abreise hat unser Präsident auf die bereits damals wahrnehmbaren pathologischen Symptome hingewiesen, die sich in den innerpolitischen Zuständen offenbaren, und er hat die Regierung ersucht, mit allen Mitteln den Fortschritt der inneren Konsolidation des Landes zu sichern, um dadurch die schwierige Arbeit der Friedensdelegation zu fördern.“

Von all dem ausgehend, hat die Friedensdelegation die hier geschilderten Ereignisse und die sich aus ihr ergebenden Folgen einer neuen Erwägung unterzogen und beschloffen, sich in dieser Sache an die Regierung zu wenden mit der Bitte, ohne Verzug mit aller Kraft und mit dem Aufgebot des ganzen Gewichtes der Staatsgewalt dahin wirken zu wollen, daß die Herrschaft des Gesetzes auf der ganzen Linie cheftens hergestellt werde. (Lärm und Rufe rechts: Ist schon hergestellt!) Wir sind überzeugt, daß die Regierung mit uns eines Willens ist. Gefragt wird diese unsere Ueberzeugung auch durch die Erklärungen Sr. Durchlaucht des Herrn Gouverneurs, die sich in seinem Programm über die Rechtsicherheit, die Herrschaft des Gesetzes, die Wahrung der öffentlichen Ordnung finden. Keineswegs heucheligen wir, Weisungen zu erteilen, doch glauben wir, die Bestrebungen der Regierung zu unterstützen, indem wir unser mahnendes Wort in der ernstesten Weise erheben. Andererseits sind wir es auch uns selber schuldig, um für die völlige Ergebnislosigkeit unserer Arbeit und unserer Bemühungen die Verantwortung von uns abzuwälzen (Lärm und Bewegung links), wenn diese Ergebnislosigkeit sich aus Hindernissen ergibt, die sich unserem Wirkungskreis entziehen und die, obgleich ihre Beseitigung unerlässlich ist, sich dennoch auch nicht in unserm Geltend machen; wie wir denn überhaupt auch die Frage zu erwägen haben werden, ob wir, wenn die Beseitigung nicht binnen kürzester Zeit eintritt, noch in der Lage sein werden, in unserer Vertrauensstellung zu bestehen. (Bewegung. Rufe: Unheilbar! Ungarns Unabhängigkeit ist verloren, wenn es so weitergeht!)

Georg Szmrecsanyi: Das geht wirklich nicht an! (Hört! Hört! rechts.)

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam (weiterlesend): „Schließlich ersuchen wir, unser gegenwärtiges Anliegen Sr. Durchlaucht dem Herrn Gouverneur zur Kenntnis zu bringen. Die Veröffentlichung oder auf andere Weise erfolgende Aufbarmachung unseres im Folgenden entwickelten Standpunktes stellen wir durchaus der Entscheidung der geehrten Regierung anheim.“

Gedachte Nationalversammlung! Ich habe es als meine Pflicht erachtet, diesen Brief vorzulesen. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Der Präsident der Friedensdelegation lehnt die Verantwortung ab für die eventuelle Ergebnislosigkeit, die sich aus der Fortdauer gewisser gesetzlicher Erscheinungen ergeben kann. Die Regierung

ist zur Abstellung dieser gesetzwidrigen Erscheinungen aufgefordert worden. Wir hegen die schwersten Befürchtungen, und ich muß alle Mitglieder der Versammlung bitten, über diese ernste Lage nachzudenken. Das ist eine Frage des Patriotismus. Wollen Sie mir glauben, die Juden sind nicht so viel wert wie die Integrität Ungarns. (So ist's! rechts.) Ich bitte Sie, jedes Stimmungsmoment, jede Antipathie in diesem großen Augenblick zu überwinden und dahin zu wirken, daß, wenn solche Ausstreunungen von agents provocateurs kommen, jedermann aufgeklärt wird, um den Vorwurf keinen Glauben zu schenken. Das Schreiben des Grafen Apponyi ist ein ernstes Mahnwort. Die ganze Verantwortung der Regierung hängt davon ab. (So ist's!) Unsere wichtigste Aufgabe ist der Friedenschluß. Und ich bitte, mir zu glauben, der nationale Kurs bedeutet nichts Negatives, bedeutet nicht den Haß, ein echt christlicher Kurs kann nicht der Haß gegen irgendeine Konfession sein. (Zustimmung rechts. Rufe links: Um die Masse handelt es sich, um die jüdische Nationalität!) Ich möchte ganz klar sprechen. Ich bin darüber klar und dessen eingedenk, daß in dem großen Umsturz zu 99 Prozent die Faktoren Juden waren. (So ist's! links. Rufe: Sie haben schon ihre verdiente Strafe empfangen!) Ich bin mir auch dessen bewußt, daß der Volkswidernis in Rußland eigentlich eine Reaktion der unterdrückten Juden ist, er ging dort aus der unterdrückten Judenheit hervor. Diese hat in Rußland den Volkswidernis ins Leben gerufen und ihn von dort nach Ungarn verpflanzt. (Rufe links: Waren die Juden auch hier unterdrückt? In Ungarn ging es ihnen besser als sonst irgendwo!) Daraus aber darf nicht gefolgert werden, als ob es in Ungarn keine ehrlichen, patriotischen, ungarischen Juden gäbe.

Georg Szmrecsanyi: Das sagt auch niemand.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Das sagt in der Tat niemand. Darum darf aber eben der Antisemitismus nicht verallgemeinert werden. Der christliche Kurs steht auf der Grundlage der Nächstenliebe. Er kann nicht gehässig sein. (Zwischenrufe: Wir um den Juden nichts, aber wir verteidigen die ungarische Nation!) Ich bin mir dessen voll bewußt, daß die in der Vergangenheit entfaltete Aktion der Judenheit nicht vergessen werden darf. Wollen Sie jedoch nicht jetzt diese Brandfackel in die große Frage des Friedens werfen. (Zustimmung.) Dazu bedarf es ruhiger, besonnener Zeiten, und man wird die Mittel und Wege finden um auch diese Frage auf der Grundlage der bürgerlichen Rechtsgleichheit zu lösen. Der verwerfliche, vaterlandsverräterische, jüdische, destruktive Jude oder Christ muß in gleicher Weise seine Strafe empfangen. (Allgemeine Zustimmung.) Und wir müssen dahin streben, daß wir unser Strafgesetz abändern, das viele Straftatbestände, die zumeist von Christen begangen werden, mit härteren Strafen belegt, andere Straftatbestände jedoch, deren Urheber in der Mehrzahl Nichtchristen sind, sehr mild bestraft. Davon soll später die Rede sein. Aber was ich gesagt habe, war die Wahrheit. Und die Wahrheit wage ich herauszusagen, wie das meine Pflicht ist, und ich stehe für alle Konsequenzen ein.

Die jungen Leute sollen darüber aufgeklärt werden, daß kein Heldentum dazu gehört, auf der Straße, auf der elektrischen Bahn oder im Kaffeehaus einen, der zufällig Jude ist, zu ohrfleigen, zu injulieren und zu prügeln, mit dergleichen wird das große Problem nicht gelöst. (Lärm.) Mit dergleichen können nur die größten Ideale in den Kot gerührt werden. (Lärm. Hört! Hört!) Mit dergleichen kompromittiert man nur unsere heiligsten Bestrebungen.

Karl Greth: Das machen unverantwortliche Elemente.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Jeden bitte ich, dahin zu wirken, daß ähnliche Fälle sich nicht wiederholen. Diese ungarischen Jünglinge sollen sich ein tiefes Herz prägen, daß hier so hohe Interessen des Ungarns auf dem Spiele stehen, die um keinerlei individueller, noch so gerechter Rache willen gefährdet werden dürfen. Es kann ja sein, daß der junge Mann, der Offizier, der Student, der solche Invektiven begeht, während der roten Ära eben von einem jüdischen Jüngling gefoltert worden ist; seine Erbitterung löst sich also begreifen. Aber er soll dennoch sein Rachegefühl überwinden, denn dieses Gefühl setzt ungeheuer wichtige nationale Interessen aufs Spiel.

Ich habe diese Frage mit Absicht an den Schluß meiner Rede gestellt. Die bitterste und schwierigste Aufgabe unserer Aufgaben ist ja eben, daß wir den bitteren Friedensbecher zu leeren haben. Unsere Aufgabe wird es sein, diesen bitteren Becher vor die Nationalversammlung zu bringen, wenn zwingende Kräfte uns keinen anderen Weg lassen. Und so bitte ich alle Mitglieder der Versammlung, heute einzig an den Frieden zu denken, an diesen schweren Frieden, und alles zurückzustellen, alle Parteileidenchaften auf dem Altar der Vaterlandsliebe zu verbrennen, damit wir cheftens zu einem möglichst vorteilhaften Frieden gelangen. Alle Parteien bitte ich, im Dienste dieser großen Idee die Regierung zu unterstützen, damit wir, zurückgekehrt auf den Boden der Verfassung, das Land zu dem Ruhepunkt führen, an dem sich uns die sämtlichen Bedingungen einer glücklicheren

Entwicklung erschließen. (Lebhafte Zustimmung, Eisenrufe und Applaus.)

Es folgt eine Pause von fünf Minuten.

Die Stellungnahme der Partien.

Nokam Hendes erklärt im Namen der Kleinlandwirtpartei, daß er sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten in der Frage der Bodenreform, der Beamten- und Arbeiterfrage anschließt.

Michael Dömötör (Christlichnationale Vereinigung) begrüßt den Ministerpräsidenten wegen der Erklärung, daß die Zukunft des Ungarns im ungarischen Dorfe zu suchen sei. Alle Staaten haben den Weltkrieg verloren, selbst die Sieger sind besiegt. Es gibt nur einen einzigen wirklichen Sieger: den Kettenhandel. Diesen Sieg hat das Heer der Armeelieferanten und Kriegsmillionäre errungen. Die wichtigste Pflicht der Nationalversammlung ist es, diese Plutokratie zu brechen und hierzu gibt es nur eine Waffe: das Steuergesetz.

Gabriel Agron führt aus, die Demokratenpartei werde die Tätigkeit der Regierung mit strenger Objektivität verfolgen. Er bemängelt es, daß nach der Erklärung des Ministerpräsidenten die Räumung der Gebiete jenseits der Theiß erst nach Wochen oder Monaten erfolgen könnte. Wir müssen die sofortige Räumung fordern und die Wahlen unverzüglich ausschreiben.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam erklärt, auf die Rede Dömötörs reflektierend, es sei ihm ferne gelegen, die Ereignisse, die im Schreiben Apponyis erwähnt sind, als Tatsachen hinzustellen. Im Gegenteil, er habe Beweise dafür, daß agents provocateurs, als Mitglieder der Nationalen Armee verkleidet, Ungarn vor der Welt zu kompromittieren bestrebt sind.

Georg Szmrecsanyi: Sagen Sie es kühn heraus, daß es Juden sind.

Paul Sándor: Woher wissen Sie es, daß es Juden waren?

Georg Szmrecsanyi: Es ist bewiesen.

Präsident: Weder Paul Sándor noch andere haben jetzt das Wort.

Ueberschmelzung, Indemnität, Bergwerksgebühren.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi unterbreitet die Gesetzesentwürfe über die Ueberschmelzung der Banknoten, über die Indemnität und über die Bergwerksgebühren.

In der Indemnitätsvorlage sucht die Regierung um eine Indemnität für die Monate Februar-April an.

Interpellationen.

Michael Kerles richtet an den Minister des Innern eine Interpellation betreffend die Ausfolgung der Invaliditätsunterstützungen.

Johann Molnár interpelliert die Minister für Inneres und für Krieg in Angelegenheit der Requirierung und Entlohnung der Vorposten.

Michael Kerles richtet an den Kultusminister eine Interpellation betreffend die Verpachtung der Felder des Religionsfonds. In der Kundmachung sei es nicht enthalten, daß nur Christen die Pachtung erlangen können.

Ackerbauminister Julius Rubinek erklärt, daß die Pachtungen der Gutheißung des Ackerbauministeriums bedürfen. Das Ackerbauministerium werde nur die Pachtung derjenigen gutheißend, die selbst arbeiten und verlässlich sind.

Der Interpellant und das Haus nehmen die Antwort zur Kenntnis. Schluß der Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten.

Das Debüt des Ministerpräsidenten. Sturmlauf gegen den neuen Ministerpräsidenten seitens der Christlichnationalen. — Erregte Koulouktschen. — Die Stimmung der Partien.

Die feierliche Stimmung, welche in unserem parlamentarischen Leben die Vorstellung neuer Kabinette zu begleiten pflegt, fehlte dem heutigen Debüt des nunmehrigen Ministerpräsidenten Alexander Simonhi-Semadam vollständig. Auffallend war, daß selbst die Galerien, die sonst bei ähnlichen Gelegenheiten bis zum Erdrücken voll sind, große Lücken aufwiesen. Durch das ganze Haus wehte von Beginn der Sitzung an eine auffallend kühle Stimmung, die sich selbst beim Einzug des neuen Ministeriums nicht wärmer gestaltete. Man hatte die Empfindung, als würde sich etwas vorbereiten, was mit dem bedeutsamen Vorgang des Regierungsantrittes nicht in Einklang zu bringen war. Diese Empfindung wurde auch nicht getäuscht. Tatsächlich kam es während der Sitzung zu Szenen, die nur zu deutlich verrieten, daß zwischen dem christlichnationalen Lager, aus dem der neue Ministerpräsident herborging und dem gegenwärtigen Regierungschef nicht jenes harmonische Einbernehmen besteht, welches der Wirklichkeit der beiden Faktoren Erfolg versprechen könnte. Die Bombe platzte, als Alexander Simonhi-Semadam während seiner Rede den an anderer Stelle unseres Blattes vollinhaltlich reproduzierten Brief des Grafen Albert Apponyi zur Verlesung brachte, in dem der Präsident der Friedensdelegation auf die unheilvolle Wirkung gewisser Bestimmungen

Seite 4
trengere Straf-
salgen), da-
sische Gefun-
willen hinter-
Maßnahmen
der Beamten
in e e f r a g e
die ungarische
Opfer müs-
er Armee er-
verfassungs-
erungen muß
ungsmäßigen
ng unterricht
hen Minister,
ng oder Auf-
f a s s u n g s
o m m a n d o
Generalfabs-
ntergerordnet.
nung ist die
sie verstaat-
geführt wer-
üssen in eine
ohne Sorgen
können.
dann für die
g aus und
m über. Der
lichen Boden-
angen. Jeder
odenbesitz ge-
münscht er
nes gerechten
o nun darauf
igung steht.
nicht betreu-
enden zwischen
j ü d i s c h e m
Wischenruf:
e jedermann,
e Idee nicht
Rache über,
Elemente der
ssen.
m von den
erwerbtes, der
esens.
pponyi.
i-Semadam:
r betriebe
t zu dürfen.
Kenntnisse und
ch bitte, die-
ent!
zu uns, die
Landes indivi-
und Gesichts-
und Lebens-
roher Lärm.)
... (Großer
was ich vor-
Das Ein-
geschaffenen
hüttet, wie
det, die fitt-
esellschaft bez-
ührende Vor-
ammswert,
en Beziehun-
e der ungar-
mit billich-
er Weltpreffe
diesem muß
die überaus
angedeuten
stiftig werden.
Bewegung
ssen wir das
gen daraus
den, je mehr
vargumente
chdigung der
zu fügen
Gesichtlichen
r die unferen
ins Treffen
Denkschriften,
Präsident in
te unterbreit-
auf den kom-
Zivilisation
e Folge un-
würde, daß

ten auf allen Seiten warme Beifallsrufe und er konnte seine Rede unter stürmischem Applaus schließen.

Nach einer Pause wurde die Debatte über das Regierungsprogramm eröffnet. Im Namen Millionen unseres Volkes aus einer auf höherer Kulturstufe stehenden Gemeinschaft in einen Staatsverband von unabhängiger Kultur geraten würden. (So ist's! So ist's!) Diese unsere Argumentation hat, weil sie zutreffend war, schon im ersten Augenblick lauten Widerspruch bei denen ausgelöst, auf die sie sich bezog. Aber während dieser Widerspruch in der ersten Zeit sich bloß in Allgemeinheiten bewegte und seine Rüstung lediglich aus der alten bekannten Waffenkammer der nationalen Agitation holen konnte, konnte er sich später bereits auf die oben erwähnten, bedauerlichen konkreten Tatsachen beziehen und dadurch zweifelloses Erfolge erzielen.

Die Wirkung des geschilderten Verfalls unserer inneren Zustände macht sich in der gegenwärtigen, in des Wortes buchstäblicher Bedeutung heiklen Situation sehr augenfällig bemerkbar, denn abgesehen davon, daß dadurch die allgemeine Stimmung affiziert wird, begegnen wir nunmehr bereits der überaus erstickenden Erscheinung, daß die Stimmung in einzelnen, von uns abzunehmenden Teilen des Landes, wo die Volksabstimmung unbedingt einen uns günstigen Ertrag verhieß, sich gegen uns gewandt hat (Bewegung und Lärm), wie es ja nur natürlich ist, daß ein Staat keine Anziehungskraft hat, der die elementaren Freiheitsrechte seiner Bürger nicht zu verteidigen vermag und in dem die Herrschaft des Gesetzes durch individuelle Gewalt in Frage gestellt wird. (Lärm und Lärme. Rufe: Jüdisches Manöver! Die Juden foppen Westeuropa!)

Ackerbauminister Julius Rubinet: Apponyi ist irreführend. (Lärm.) Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Wollen Sie wenigstens den Grafen Apponyi mit Ihrer Geduld beschenken. (Rufe: Elfen Apponyi!) Ich fahre in der Verlesung fort: „Schon in der Ministerkonferenz vor unserer Abreise hat unser Präsident auf die bereits damals wahrnehmbaren pathologischen Symptome hingewiesen, die sich in den innerpolitischen Zuständen offenbaren, und er hat die Regierung ersucht, mit allen Mitteln den Fortschritt der inneren Konsolidation des Landes zu sichern, um dadurch die schwierige Arbeit der Friedensdelegation zu fördern.“

Von all dem ausgehend, hat die Friedensdelegation die hier geschilderten Ereignisse und die sich aus ihr ergebenden Folgen einer neuen Erwägung unterzogen und beschloßen, sich in dieser Sache an die Regierung zu wenden mit der Bitte, ohne Verzug mit aller Kraft und mit dem Aufgebot des ganzen Gewichtes der Staatsgewalt dahin wirken zu wollen, daß die Herrschaft des Gesetzes auf der ganzen Linie ehestens hergestellt werde. (Lärm und Rufe rechts: Ist schon hergestellt!) Wir sind überzeugt, daß die Regierung mit uns eines Willens ist. Gefragt wird diese unsere Überzeugung noch durch die Erklärungen Sr. Durchlaucht des Herrn Gouverneurs, die sich in seinem Programm über die Rechtfertigung, die Herrschaft des Gesetzes, die Wahrung der öffentlichen Ordnung finden. Keineswegs beabsichtigen wir, Weisungen zu erteilen, doch glauben wir, die Bestrebungen der Regierung zu unterstützen, indem wir unser mahnendes Wort in der ernstesten Weise erheben. Andererseits sind wir es auch uns selber schuldig, um für die völlige Ergebnislosigkeit unserer Arbeit und unserer Bemühungen die Verantwortung von uns abzuwälzen (Lärm und Bewegung links), wenn diese Ergebnislosigkeit sich aus Hindernissen ergibt, die sich unserem Wirkungsbereich entziehen und die, obgleich ihre Beseitigung unerlässlich ist, sich dennoch auch weiterhin geltend machen; wie wir denn überhaupt auch die Frage zu erwägen haben werden, ob wir, wenn die Sanierung nicht binnen kürzester Zeit eintritt, noch in der Lage sein werden, in unserer Betrauung auch weiterhin vorzugehen.“ (Bewegung. Rufe: Unerhör! Ungarns Unabhängigkeit ist verloren, wenn es so weitergeht!)

Georg Szmeccsánhi: Das geht wirklich nicht an! (Hört! Hört! rechts.)

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam (weiterlesend): „Schließlich eruchen wir, unser gegenwärtiges Anliegen Sr. Durchlaucht dem Herrn Gouverneur zur Kenntnis zu bringen. Die Veröffentlichung oder auf andere Weise erfolgende Ausbarmachung unseres im Obigen entwickelten Standpunktes stellen wir durchaus der Entschlieung der geehrten Regierung anheim.“

Geehrte Nationalversammlung! Ich habe es als meine Pflicht erachtet, diesen Brief vorzulesen. (Rufe rechts: Sehr richtig!) Der Präsident der Friedensdelegation lehnt die Verantwortung ab für die eventuelle Ergebnislosigkeit, die sich aus der Fortdauer gewisser geschildriger Erscheinungen ergeben kann. Die Regierung

ist zur Abstellung dieser geschildrigen Erscheinungen aufgefordert worden. Wir beugen die schwersten Besorgnisse, und ich muß alle Mitglieder der Versammlung bitten, über diese ernste Lage nachzudenken. Das ist eine Frage des Patriotismus. Wollen Sie mir glauben: Der Judenhaß, die Antipathie gegen die Juden ist nicht so viel wert wie die Integrität Ungarns. (So ist's! rechts.) Ich bitte Sie, jedes Stimmungsmoment, jede Antipathie in diesem großen Augenblick zu überwinden und dahin zu wirken, daß, wenn solche Ausstreunungen von agents provocateurs kommen, jedermann aufgeklärt wird, um den Lockspitzeln keinen Glauben zu schenken. Das Schreiben des Grafen Apponyi ist ein ernstes Mahnwort. Die ganze Verantwortlichkeit der Regierung hängt davon ab. (So ist's!) Unsere wichtigste Aufgabe ist der Friedensschluß. Und ich bitte, mir zu glauben, der nationale Kurs bedeutet nichts Negatives, bedeutet nicht den Haß, ein echt christlicher Kurs kann nicht der Haß gegen irgendeine Konfession sein. (Zustimmung rechts. Rufe links: Um die Kasse handelt es sich, um die jüdische Nationalität!) Ich möchte ganz klar sprechen. Ich bin darüber klar und dessen eingedenk, daß in dem großen Umsturz zu 99 Prozent die Faktoren Juden waren. (So ist's! links. Rufe: Sie haben schon ihre verdiente Strafe empfangen!) Ich bin mir auch dessen bewußt, daß, der Bolschewismus ins Ausland eigentlich eine Reaktion der unterdrückten Juden ist, er ging dort aus der unterdrückten Judenheit hervor. Diese hat in Rußland den Bolschewismus ins Leben gerufen und ihn von dort nach Ungarn verpflanzt. (Rufe links: Waren die Juden auch hier unterdrückt? In Ungarn ging es ihnen besser als sonst irgendwo!) Daran aber darf nicht gefolgert werden, als ob es in Ungarn keine ehrlichen, patriotischen ungarischen Juden gäbe.

Georg Szmeccsánhi: Das sagt auch niemand.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Das sagt in der Tat niemand. Darum darf aber eben der Antisemitismus nicht verallgemeinert werden. Der christliche Kurs steht auf der Grundlage der Nächstenliebe. Er kann nicht gehässig sein. (Zwischenrufe: Wir tun den Juden nichts, aber wir verteidigen die ungarische Nation!) Ich bin mir dessen voll bewußt, daß die in der Vergangenheit entfaltete Aktion der Judenheit nicht vergessen werden darf. Wollen Sie jedoch nicht jetzt diese Brandfackel in die große Frage des Friedens werfen. (Zustimmung.) Dazu bedarf es ruhiger, besonnener Zeiten, und man wird die Mittel und Wege finden um auch diese Frage auf der Grundlage der bürgerlichen Rechtsgleichheit zu lösen. Der verwerfliche, vaterlandsverräterische, jüdische, destruktive Jude oder Christ muß in gleicher Weise seine Strafe empfangen. (Allgemeine Zustimmung.) Und wir müssen dahin streben, daß wir unser Strafgesetz abändern, das viele Strafdelikte, die zumeist von Christen begangen werden, mit harten Strafen belegt, andere Strafdelikte jedoch, deren Urheber in der Mehrzahl Nichtchristen sind, sehr mild bestraft. Dabon soll später die Rede sein. Aber was ich gesagt habe, war die Wahrheit. Und die Wahrheit wage ich herauszusagen, wie das meine Pflicht ist, und ich stehe für alle Konsequenzen ein.

Die jungen Leute sollen darüber aufgeklärt werden, daß kein Heldentum dazu gehört, auf der Straße, auf der elektrischen Bahn oder im Kaffeehaus einen, der zufällig Jude ist, zu ohrfeigen, zu insultieren und zu prügeln, mit dergleichen wird das große Problem nicht gelöst. (Lärm.) Mit dergleichen können nur die höchsten Ideale in den Kot gezerrt werden. (Lärm. Hört! Hört!) Mit dergleichen kompromittiert man nur unsere heiligsten Bestrebungen.

Karl Crely: Das machen unverantwortliche Elemente.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Jeden bitte ich, dahin zu wirken, daß ähnliche Fälle sich nicht wiederholen. Diese ungarischen Jünglinge sind sich tief ins Herz prägen, daß hier so hohe Interessen des Ungarns auf dem Spiele stehen, die um keinerlei individueller, noch so gerechter Rache willen gefährdet werden dürfen. Es kann ja sein, daß der junge Mann, der Offizier, der Student, der solche Invektiven begeht, während der roten Ära eben von einem jüdischen Jüngling gestolpert worden ist; seine Erbitterung läßt sich also begreifen. Aber er soll dennoch sein Rachegefühl überwinden, denn dieses Gefühl setzt ungeheuer wichtige nationale Interessen aufs Spiel.

Ich habe diese Frage mit Absicht an den Schluß meiner Rede gestellt. Die bitterste und schwierigste Partie unserer Aufgaben ist ja eben, daß wir den bitteren Friedensbecher zu leeren haben. Unsere Aufgabe wird es sein, diesen bitteren Becher vor die Nationalversammlung zu bringen, wenn zwingende Kräfte uns keinen anderen Weg lassen. Und so bitte ich alle Mitglieder der Versammlung, heute einzig an den Frieden zu denken, an diesen schweren Frieden, und alles zurückzustellen, alle Parteilebensschaffen auf dem Altar der Vaterlandsliebe zu verbrennen, damit wir ehestens zu einem möglichst vorzeitigen Frieden gelangen. Alle Parteien bitte ich, im Dienste dieser großen Idee die Regierung zu unterstützen, damit wir, zurückgekehrt auf den Boden der Versammlung, das Land zu dem Ruhepunkt führen, an dem sich uns die sämtlichen Bedingungen einer glücklicheren

Entwicklung erschließen. (Lebhafte Zustimmung, Beifallsrufe und Applaus.)

Es folgt eine Pause von fünf Minuten.

Die Stellungnahme der Parteien.

Nokann Mendes erklärt im Namen der Kleinlandwirtpartei, daß er sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten in der Frage der Bodenreform, der Beamten- und Arbeiterfrage anschließe.

Michael Dömötör (Christlichnationale Vereinigung) begrüßt den Ministerpräsidenten wegen der Erklärung, daß die Zukunft des Ungarns im ungarischen Dorfe zu suchen sei. Alle Staaten haben den Weltkrieg verloren, selbst die Sieger sind besiegt. Es gibt nur einen einzigen wirklichen Sieger: den Kettenhandel. Diesen Sieg hat das Heer der Armeelieferanten und Kriegsmillionäre errungen. Die wichtigste Pflicht der Nationalversammlung ist es, diese Plutokratie zu brechen und hierzu gibt es nur eine Waffe: das Steuergeßel.

Gabriel Ugron führt aus, die Demokratenpartei werde die Tätigkeit der Regierung mit strenger Objektivität verfolgen. Er bemängelt es, daß nach der Erklärung des Ministerpräsidenten die Räumung der Gebiete jenseits der Theiß erst nach Wochen oder Monaten erfolgen könnte. Wir müssen die sofortige Räumung fordern und die Wahlen unverzüglich ausschreiben.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam erklärt, auf die Rede Dömötörs reflektierend, es sei ihm ferne gelegen, die Ereignisse, die im Schreiben Apponyis erwähnt sind, als Tatsachen hinzustellen. Im Gegenteil, er habe Beweise dafür, daß agents provocateurs, als Mitglieder der Nationalen Armee verkleidet, Ungarn vor der Welt zu kompromittieren bestrebt sind.

Georg Szmeccsánhi: Sagen Sie es läßt heraus, daß es Juden sind.

Paul Sándor: Woher wissen Sie es, daß es Juden waren?

Georg Szmeccsánhi: Es ist bewiesen.

Präsident: Weder Paul Sándor noch andere haben jetzt das Wort.

Ueberstempelung, Indemnität, Bergwerksgebühren.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi unterbreitet die Gesetzesentwürfe über die Ueberstempelung der Banknoten, über die Indemnität und über die Bergwerksgebühren.

In der Indemnitätsvorlage sucht die Regierung um eine Indemnität für die Monate Februar-April an.

Interpellationen.

Michael Kerekes richtet an den Minister des Innern eine Interpellation betreffend die Ausfolgung der Invaliditätsunterstützungen.

Johann Molnár interpelliert die Minister für Inneres und für Krieg in Angelegenheit der Requirierung und Entlohnung der Vorposten.

Michael Kerekes richtet an den Kultusminister eine Interpellation betreffend die Verpachtung der Felder des Religionsfonds. In der Kundmachung sei es nicht enthalten, daß nur Christen die Pachtung ersehen können.

Ackerbauminister Julius Rubinet erklärt, daß die Pachtungen der Gutbeizung des Ackerbauministeriums bedürfen. Das Ackerbauministerium werde nur die Pachtung derjenigen gutheizen, die selbst arbeiten und verlässlich sind.

Der Interpellant und das Haus nehmen die Antwort zur Kenntnis. Schluß der Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten.

Das Debüt des Ministerpräsidenten.

Sturm auf gegen den neuen Ministerpräsidenten seitens der Christlichnationalen. — Erregte Konfessionsparteien. — Die Stimmung der Parteien.

Die feierliche Stimmung, welche in unserem parlamentarischen Leben die Vorstellung neuer Kabinette zu begleiten pflegt, fehlte dem heutigen Debüt des nunmehrigen Ministerpräsidenten Alexander Simonhi-Semadam vollständig. Auffallend war, daß selbst die Galerien, die sonst bei ähnlichen Gelegenheiten bis zum Erdrücken voll sind, große Lücken aufwiesen. Durch das ganze Haus wehte von Beginn der Sitzung an eine auffallend kühle Stimmung, die sich selbst beim Einzug des neuen Ministeriums nicht wärmer gestaltete. Man hatte die Empfindung, als würde sich etwas vorbereiten, was mit dem bedeutungsvollen Vorgang des Regierungsantritts nicht in Einklang zu bringen war. Diese Empfindung wurde auch nicht getäuscht. Tatsächlich kam es während der Sitzung zu Szenen, die nur zu deutlich verrieten, daß zwischen dem christlichnationalen Lager, aus dem der neue Ministerpräsident hervorging und dem gegenwärtigen Regierungschef nicht jenes harmonische Einvernehmen besteht, welches der Wirksamkeit der beiden Faktoren Erfolg versprechen könnte. Die Bombe platzte, als Alexander Simonhi-Semadam während seiner Rede den an anderer Stelle unseres Blattes vollständig reproduzierten Brief des Grafen Albert Apponyi zur Vertretung brachte, in dem der Präsident der Friedensdelegation auf die unheilvolle Wirkung gewisser Vorzüge in

Ungarn eindringlich aufmerksam macht. Die nicht unzutreffenden Darlegungen des Grafen Apponyi und noch viel mehr der Mut, mit dem Ministerpräsident Alexander Simonji-Semadam die Warnung des Grafen Apponyi kommentierte, riefen bei der Christlichnationalen Vereinigung und auch bei einem Teil der Landwirtpartei unübersehbar erge Verstimmung hervor, die sich in verschiedentlichen erregten Zwischenrufen Luft machte. Man merkte sofort, daß sich in der Christlichnationalen Partei etwas vorbereite und daß man die Absicht habe, dem Ministerpräsidenten unangenehm zu werden.

Um die gewitterschwangere Atmosphäre ein wenig zu entladen, suspendierte Präsident Nalobsky für kurze Zeit die Sitzung und die Abgeordneten eilten in die Couloirs, wo sofort die Parole ausgegeben wurde, man müsse darüber beraten, welche Stellung die Partei zu den soeben vernommenen Erklärungen des Ministerpräsidenten einnehmen soll. Ehe es aber noch zur Abhaltung dieser improvisierten Konferenz kam, konnte Ministerpräsident Simonji-Semadam schon im Couloir die Wahrnehmung machen, daß er in ein Wespennest gegriffen habe. Der ehemalige Minister Gerekh, einer der leidenschaftlichsten Parteigänger Friedrichs, machte Simonji-Semadam Vorwürfe, daß er den christlichen Kurs auf Irrwege steuern wolle und daß sich die Partei es nicht bieten lassen könne, daß man ihr Programm verwärtsere. Der Ministerpräsident nahm diese Bemerkungen sehr gelassen auf und verhielt sich während dieser Szene überaus reserviert. In der Konferenz gaben mehrere Redner in sehr erregter Weise der Auffassung Ausdruck, daß man die Politik des neuen Ministerpräsidenten nicht unterstützen könne und es wurde gefordert, daß dieser Auffassung auch in der offenen Sitzung der Nationalversammlung Ausdruck gelassen werde. Mehrere besonnenere Abgeordnete aber, die den Ernst der Lage einschätzten, rieten von einem solchen Eklat ab und besonders nach Intervention des Präsidenten Nalobsky kam man überein, daß zur Rede des Ministerpräsidenten eine Debatte eröffnet werde, in welcher man zu dem Briefe Apponyis Stellung nehme und sehr energisch betone, daß die Partei an dem von ihr eingeschlagenen christlichnationalen Kurs unverändert festhalte. So kam es dann, daß in der wiedereröffneten Sitzung der Redner der Landwirtpartei dem neuen Ministerpräsidenten das unbefräßte Vertrauen votierte, der Redner der christlichen Partei aber über die Vertrauensfrage auch nicht ein Wort verlor. Ministerpräsident Simonji-Semadam ließ sich von dieser Haltung seiner eigenen Partei durchaus nicht einschüchtern. Später erklärte er im Couloir, man müsse ihn nehmen, wie er ist, er könne nur ehrliche Politik machen. Er habe den Posten, auf den man ihn gestellt hat, nicht gesucht, wenn man ihn aber dahin stellte, so müsse man sich dazu bequemen, sich seinen Intentionen zu akkommodieren.

Damit war vorerst der drohende Konflikt beseitigt, doch war es noch immer wahrnehmbar, daß die Gärung weiter herrscht und die Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung bei ihrer für heute abends einberufenen Parteiversammlung über ihr weiteres Verhalten dem Ministerpräsidenten gegenüber neuerliche Veranschlagungen führen wollen. Bis zum Abend hatte sich dann die Stimmung verflaut. Man mußte einsehen, daß Graf Apponyi vielleicht doch ernste Gründe hatte, als er seine Botschaft nach Hause richtete und der Ministerpräsident es wohl sehr gut wußte, als er sich zum Dolmetsch des Apponyischen Memoriums gemacht hat. In der am Abend abgehaltenen vertraulichen Konferenz beschränkte man sich schon darauf, dem Ministerpräsidenten zu verübeln, daß er nicht vorher seine Ministerkollegen über seine Absichten mit dem Briefe Apponyis informiert habe, ganz selbständig vorging und schließlich kam es zu dem einhelligen Beschluß, daß die Partei bis auf weiteres das Kabinett Simonji-Semadam unterstütze. In der Landwirtpartei hatte man gleichfalls Einwendungen gegen das Programm Simonji-Semadams; namentlich wegen des Aufschubs der Wahlen im Theißgebiet und wegen der Art und Weise, wie er sich die Bodenreform vorstelle. Diese Auffassung deckte sich nicht mit dem Programm der agrarischen Partei. Da man annimmt, daß sich zwischen den beiderseitigen Auffassungen später, wo die Frage aktuell werden soll, eine Brücke finden wird, hatte man keine Ursache, an dem in der Sitzung der Nationalversammlung bereits abgegebenen Vertrauensvotum etwas zu ändern. Damit ist vorläufig der so plötzlich entstandene Konflikt

zwischen dem Ministerpräsidenten und den beiden führenden Parteien beigelegt, doch feststehend ist die Basis, auf der Simonji-Semadam steht, nicht zu nennen.

Infolge der Berufung Alexander Simonji-Semadams zum Ministerpräsidenten ist die der Christlichnationalen Vereinigung eingeräumte Stelle des Vizepräsidenten vakant geworden. Wie verkündet, wird auf diesen Posten nunmehr Georg Szurecsanyi gestellt werden. Aber auch der heutige Redner der Partei, der Abgeordnete Michael Dömötör, hat Anhänger, die für ihn stimmen wollen.

Das Budgetprovisorium.

Der vom Finanzminister in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung eingebrachte Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium bezieht sich

auf die Monate Februar, März und April des laufenden Jahres.

Die Vorlage veranschlagt die staatlichen Ausgaben mit 1.710.428.660 Kronen, die staatlichen Einnahmen mit 831.613.460 Kronen. Danach schließt die Staatsgebarung für die erwähnten drei Monate mit einem Fehlbetrag von rund 860 Millionen. Die Regierung wird ermächtigt, diesen Fehlbetrag nötigenfalls durch Kreditoperationen aufzubringen.

Nachträglich genehmigt wird die Verfügung, durch die außer den zu Lasten des Staates übernommenen Postsparkassennoten im Betrage von 253.704.000 Kronen weitere Geldzeichen der Postsparkasse im Gesamtbetrag von 774.133.000 Kronen emittiert und in Verkehr gebracht wurden. Gleichzeitig wird die Regierung ermächtigt, nach Maßgabe der Notwendigkeit weiteres Postsparkassengeld in Verkehr zu bringen, doch darf der Gesamtbetrag des Postsparkassengeldes die Summe von 1.500 Millionen nicht übersteigen. Für diese Geldzeichen, die als gesetzliche Zahlungsmittel zu gelten haben, haftet der Staat mit seinem gesamten Vermögen.

Der Berliner Putsch.

Rücktritt des „Reichskanzlers“ Kapp. — Ende des Eisenbahnerstreiks. — Seine Verhandlung mit der neuen Regierung. — Die Lage noch immer verworren. — Verhaftung Gardens.

Der Reichskanzler der neuen Regierung, Kapp, ist zurückgetreten, ansonsten aber ist noch immer keine Klärung der Situation eingetreten. Der Generalstreik der Eisenbahner ist eingestellt worden, sonst aber wird — mit Ausnahme Münchens — noch fortgestreift und auch die Straßentumulte dauern fort. Eine spät nachts eingetroffene Depesche meldet die Verhaftung des bekannten Schriftstellers Maximilian Gardens.

Rücktritt Kapps.

Berlin, 16. März. Das Wolff-Bureau verbreitet nachstehende Meldung der Reichskanzlei: Nachdem die Regierung Bauer sich entschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, deren Ablehnung am 13. März d. J. zur Einsetzung der Regierung Kapp geführt hat, von sich aus zu erfüllen, sieht Reichskanzler Kapp seine Mission als erfüllt an und tritt zurück, indem er die Vollzugsgewalt dem Militäroberbefehlshaber zurückgibt. Er läßt sich dabei von der Ueberzeugung leiten, daß die äußerste Not des Vaterlandes den einheitlichen Zusammenschluß aller gegen die vernichtende Gefahr des Bolschewismus verlangt. (UAB.)

Dresden, 17. März. (Wolff-Bureau.) Wie zu der vom Wolff-Bureau verbreiteten amtlichen Meldung über die Demission Kapps mitgeteilt wird, könne keine Rede davon sein, daß die Reichsregierung die Bedingungen Kapps erfüllt hätte. Die Nachricht sei wahrscheinlich nur ein Versuch Kapps, den Zusammenbruch seines Unternehmens zu verkleinern. (UAB.)

Trostlose Lage in Deutschland.

(Von unserem nach Stuttgart entsendeten Spezialkorrespondenten.)

Stuttgart, 17. März. (Privat-Telegramm.) Minister Dr. Bell erklärte, er käme vom Ruhrgebiet, wo die Bevölkerung gegen Kapp geschlossenen Widerstand leistet. Der Minister des Innern führte aus, es sei ein Gesetz über die Ahndung von Hochverrat in Vorbereitung, das außer Freiheits- und schärferen Strafen auch die Vermögensscheidung vorsieht. Gerüchten nach beabsichtigt die Regierung, gegen neuere Uebergriffe sofort vorzugehen. Es ist nicht abzusehen, wann das Reich aus dem furhribaren Wirrwarr herauskommt, in den es jetzt hineingestoßen wurde.

Stuttgart, 17. März. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Bauer gab Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab und sagte: Der Staatsstreik hat vorläufig nur preussische Gebietssteile im Norden ergriffen. Der Putsch ist früher gekommen, als es in der Absicht der Führer lag. Die politische Situation, besonders die innerpolitische, ist trostlos. Man hatte in der Entente begonnen, Vertrauen zur demokratischen Regierung zu fassen und in einem

Teil der Ententestaaten ist sogar die Entente aufgetaucht, daß der Friedensvertrag revidiert werden müsse. Dieses Vertrauen ist erschüttert. Die außenpolitische Lage ist nicht weniger furchtbar und blutige Kämpfe sind nicht ausgeschlossen.

Beurlaubung des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 16. März. (Wolff-Bureau.) Polizeipräsident Ernst ist auf seinen Wunsch beurlaubt worden. (UAB.)

Schließung der Berliner Hochschulen.

Berlin, 16. März. (Wolff-Bureau.) Die Universität und sämtliche Hochschulen sind bis auf weiteres geschlossen worden. (UAB.)

Die Schutzhaft des Prinzen Joachim.

Berlin, 16. März. (Wolff-Bureau.) Ein zweites Gesuch des Prinzen Joachim Albrecht um Entlassung aus der Schutzhaft ist vom Oberbefehlshaber abschlägig beschieden worden. (UAB.)

Postminister Giesberts verschwunden.

Dresden, 17. März. (Bud. Kor.) Postminister Giesberts ist auf der Fahrt nach Stuttgart verschollen. Von ihm fehlt bisher jede Spur.

Sitzung des Reichsrats.

Stuttgart, 17. März. (Wolff-Bureau.) In der heutigen Reichsratsitzung, in der die meisten Bundesstaaten vertreten waren, gab Reichsminister Koch einen Bericht über die Lage. Der Reichsrat billigte rückhaltlos das Verhalten der Reichsregierung und beurteilte schärfstens die Meutereien. Der Reichsrat beschloß einstimmig, aus Gründen der inneren und äußeren Politik unter allen Umständen Verhandlungen mit Kapp zu vermeiden und keine entgegenkommenden Beschlüsse zu fassen oder anzubahnen, bevor die bedingungslose Unterwerfung erfolge. Der Reichsrat stellt weiter fest, daß niemand anderer zu irgendwelchen Maßregeln in dieser Hinsicht berechtigt sei als die Reichsregierung, der Reichsrat und die Stuttgarter Nationalversammlung. (UAB.)

Forderungen der Gewerkschaften.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Generalkommission der Gewerkschaften will an die alte Regierung eine Reihe von Forderungen stellen, unter anderem wird der sofortige Rücktritt Noskes und die Verurteilung aller Teilnehmer am Putsch wegen Hochverrats verlangt.

Die Stellung der neuen Regierung.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Noske soll sich unterwegs nach Berlin befinden. Im allgemeinen wird die Stellung der neuen Regierung als nicht gesichert angesehen, zumal ein Teil der Truppen von ihr abgefallen ist.

Ausgleichsverhandlungen.

Kauen, 17. März. Universal Service (Wien) meldet aus Belgrad, daß mit dem General

Werken gleichzeitig der preussische Finanzminister der Bauer-Regierung Wolfgang Heine, ferner Herr v. Wolf vom auswärtigen Amt und Oberstleutnant Hesse vom Reichswehrministerium als Vermittler nach Stuttgart abgereist seien. Die Bedingungen der Bauer-Regierung: Rücktritt und Abziehung der Truppen von Berlin, seien noch nicht bekanntgemacht worden, jedoch glaube man allgemein, daß es doch zu Verhandlungen kommen werde, um den Bürgerkrieg zu verhindern. In den letzten 24 Stunden seien zwischen 30 und 80 Menschenleben, je nach den amtlichen oder Privatmeldungen, den Kämpfen zum Opfer gefallen. Unter den Erschossenen soll sich auch der Kommunistenführer Leby befinden. Der Hauptkampf war Potsdamerplatz, im Friedenpark, beim Halleischen Tor und in Tegel. Es sei unmöglich, sich ein klares Bild über die Sachlage zu machen. (U.R.B.)

Der Generalfreist in Berlin.

Berlin, 16. März. Die äußere Lage weist keine Änderung auf. Der Generalfreist dauert an und wird von Seiten der Arbeiter restlos durchgeführt. Auch die Warenhäuser, die Geschäfte, sowie die Restaurants und Kaffeehäuser bleiben geschlossen, soweit es sich nicht um kleine Betriebe handelt, die von den Arbeitern selbst geführt werden. Die militärischen Vorkehrungen haben eine weitere Verstärkung erfahren. Während der Nacht wurde eine Proklamation der Regierung erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß Deutschland nunmehr unter eine ehrliche Regierung gestellt werde, die Unrechlichkeit ein Ende nehme, die Zwangswirtschaft abgetan sei, die Schieber und Wucherer mit eiserner Faust gefaßt werden und die Kapitalverschlebung unterbunden werde.

Obwohl in den gestrigen Nachmittagsstunden die Atmosphäre in den Straßen recht schwül war, ist es nach den bisher eingelaufenen Meldungen zu keinem Zusammenstoß gekommen. (U.R.B.)

Die Lage ungeklärt.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Lage ist vollkommen ungeklärt. Es gibt zurzeit drei Regierungen: die Regierung Ebert-Bauer-Roske in Stuttgart, in Berlin wieder die Kommunisten einerseits und die Regierung Kapp-Lüttich andererseits. Mit Rücksicht auf die Gefahr eines spartakistischen Putsches werden die Verhandlungen wahrscheinlich fortgesetzt.

Aufhebung des Generalfreist der Eisenbahner.

Berlin, 17. März. (Wolff-Bureau.) Die Generalfreistellung hat den Generalfreist der Eisenbahner mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben. (U.R.B.)

Generalfreist in Baden und Württemberg.

Stuttgart, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die badische und die württembergische Regierung haben den Generalfreist proklamiert.

Die alte Regierung unterwegs nach Berlin?

Berlin, 17. März. (Bud. Kor.) Heute früh war hier das Gerücht im Umlauf, daß die alte Regierung von Stuttgart nach Berlin unterwegs sei. Nach den letzten Nachrichten befindet sich nur Reichswehrminister Roske auf der Reise nach Berlin.

Die Lage in Bayern.

München, 17. März. (Privat-Telegramm.) In Bayern hat sich die Lage gegenwärtig dahin geklärt, daß die Bewegung des Bauerführers Dr. Heim zum Siege gelangt ist. Das Ministerium wurde zwar unter Leitung eines Beamten, sonst aber mit überwiegend bäuerlicher Majorität unter Ausschluß der Sozialdemokraten gebildet. Man ist geneigt, das Ministerium als Schrittmacher für die Wittelsbacher anzusehen.

Die Wünsche der Mehrheitsparteien.

Berlin, 17. März. (Wolff-Bureau.) Zwischen den führenden Mitgliedern der Mehrheitsparteien und der Deutschnationalen, sowie der Deutschen Volkspartei besteht Übereinstimmung über folgende Punkte: 1. Die Wahlen zum Reichstage sollen spätestens im Juni dieses Jahres stattfinden; 2. die Wahl des Reichspräsidenten erfolgt nach Maßgabe der Reichsverfassung durch das Volk;

3. die baldige Umbildung der Reichswehr wird für erforderlich gehalten. (U.R.B.)

Die Berliner Regierung gegen den Bolschewismus.

Berlin, 17. März. Das Wolff-Bureau meldet amtlich: Aus der Reichskanzlei geht uns folgende Mitteilung zu:

Nach übereinstimmenden zuverlässigen Nachrichten hat gestern in Berlin ein Vertretertag stattgefunden, der von den Unabhängigen, den Kommunisten und den Mehrheitssozialisten besetzt war. Auf der Tagung einigte man sich dahin, daß die Mehrheitssozialisten zwar den Programmpunkt „Generalfreist auf den Gewaltfreist“ nicht angenommen haben, daß sie ihm aber neutral gegenüberstehen. Zu den anderen Programmpunkten kam es zu einer vollständigen Einigung. Es wurde eine Ministerliste aufgestellt, die folgende Namen aufweist: Reichskanzler Däumig, Inneres Dr. Kurt Geyer, Außenwes. Neumann oder Paul Lévy, Wirtschaft Dr. Rasch, Arbeiter Otto Kraß-Rescheidt, Ernennung Geismann, Justiz Dr. Cohn, Finanzen Müller, genannt auch Abel, Presse Dr. Goldschmidt, Eisenbahnen Julius Meyer. Diese Liste zeigt, wie ungeheuer die Gefahr ist. Die Nationalrepublik will den Versuch machen, sich gewaltlos in den Sattel zu schwingen. Die Diktatur des Proletariats droht alles Leben in Deutschland zu vernichten, alles Glend, alle Grenel und alle fürchtbaren Snechtungen des Bolschewismus in Rußland drohen auch uns. Nicht der leiseste Zweifel besteht mehr für alle Bürger, alle Soldaten der Reichswehr, alle Beamten der Sicherheitspolizei, zu welcher Seite sie halten sollen. Es gibt nur noch einen Feind, den Bolschewismus, den keine Reichsgewalt anerkennt. Ihm muß der Kampf in aller Namen gelten. (U.R.B.)

Maximilian Harden verhaftet.

Paris, 17. März. Die Blätter melden aus Berlin, daß Maximilian Harden verhaftet worden sei. (U.R.B.)

Erzkaifer Wilhelm über den Putsch.

Haag, 17. März. (Bud. Kor.) Erzkaifer Wilhelm hat nach dem Einlangen der Nachrichten über den Berliner Umsturz sich in seine Hauskapelle zurückgezogen und dort mehrere Stunden verweilt. Als die Nachricht vom Putsch eintraf, sagte Kaiser Wilhelm: Das ist eine neue Katastrophe für Deutschland, die größer werden kann als der Krieg.

Die Haltung der Entente.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Ententemissionen werden heute eine Erklärung veröffentlichen, aus der hervorgeht, daß sie keine Beziehungen zur Regierung Kapp aufnehmen.

Wien, 17. März. (Privat-Telegramm.) Ihr Korrespondent erfährt aus Ententekreisen, daß der interalliierte Kriegsrat unter dem Vorsitz von Marschall Foch in seiner zweiten Sitzung zu dem Beschlusse kam, den Antrag Fochs anzunehmen. Danach wird die Entente, solange in Berlin eine offizielle Militärdiktatur nicht verkündet ist, verschärfte Grenzmaßnahmen durchführen, im Falle einer Militärdiktatur aber werde die Entente den Friedensvertrag als gebrochen ansehen.

Wien, 17. März. (Privat-Telegramm.) In Ententekreisen liegen verschiedene pessimistische Erklärungen von Ententestaatsmännern über die Vorgänge in Deutschland vor. So hat u. a. Lloyd George in einem Gespräche mit Journalisten erklärt, er fürchte den Eintritt von neuen internationalen Verwicklungen.

Eine Erklärung der Ententemissionen.

Berlin, 17. März. (Privatmeldung des U.R.B.) Sämtliche Ententemissionen in Berlin haben heute eine gemeinsame Erklärung durch den französischen Geschäftsträger veröffentlicht, in der gesagt wird, daß die Ententemissionen keinerlei Beziehungen zu der Regierung Kapp aufgenommen haben oder aufnehmen denken. Dagegen ist, wie verlautet, ein englischer Generalkonsul nach Stuttgart unterwegs, während sich ein hoher Beamter der französischen Legation bereits in Stuttgart zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Reichsregierung befindet.

Abwartende Haltung der Entente.

Paris, 17. März. Der Londoner Korrespondent des Pester Journal meldet über die gestrige Sitzung des Obersten Rates, der sich in mehrtägigen Beratungen mit der Lage in Deutschland befaßte:

Die Vertreter der Großmächte einigten sich dahin, den von der französischen Regierung vertretenen Standpunkt anzunehmen, der eine abwartende Politik Deutschland gegenüber empfiehlt und die definitive Stellungnahme für die Zeit, wo man wissen werde, welche Regierung sich in Deutschland durchsetze, hinauschiebt. (U.R.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die Ueberstempelung des Geldes.** Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ueberstempelung der Banknoten sind auf Verfügung des Magistrats die Hauptstädtischen Kassen heute nicht geöffnet worden; sie bleiben auch morgen und Freitag geschlossen. Heute vormittag um 11 Uhr wurden auch sämtliche Bezirkssteuerämter geschlossen, so daß Steuerzahlungen nicht mehr angenommen werden.

* **Verchiebung des Viehmarktes.** Der Magistrat teilt mit, daß der nächste Viehmarkt nicht morgen, Donnerstag, sondern Samstag, am 20. d., abgehalten wird.

* **Die spanische Influenza.** Dem Berichte des Oberphysikats über den gestrigen Stand der Influenzaepidemie entnehmen wir folgende Daten:

In den Bezirken erkrankten 6 Personen; ins St. Gerhardsspital wurden überführt 3 Männer, eine Frau und ein Kind, zusammen 5 Influenzafälle. Gestorben sind: in den Bezirken und im St. Gerhardsspital je ein Influenzafall. Im Laufe des gestrigen Tages sind also in Budapest insgesamt 11 Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 2 gestorben. Die Militärbehörde hat gestern 5 Erkrankungen gemeldet. Aus dem St. Gerhardsspital wurden gestern 22 Influenzafälle geheilt entlassen.

Tagesneuigkeiten.

* **Die Feuilletonzeitung** mußte heute infolge Raummangels weggelassen werden.

* **Eine Deputation der Stadt Karczag beim Gouverneur.** Das U.R.B. meldet: Eine Deputation der Stadt Karczag, aus dem Bürgermeister Dr. Josef Szántó, dem Obernotar Stefan Hajnal, dem Ingenieur Madár Simon und fünf Kleinwirten und Stadtrepräsentanten bestehend, sprach heute beim Gouverneur Nikolaus v. Horthy vor und überreichte ihm eine Huldigungsadresse der Stadt Karczag. Gleichzeitig übergab sie den in der Festgeneralversammlung vom 15. März gefaßten Beschluß, wonach die Stadt dem Gouverneur einhundert Katastraljoch zu landwirtschaftlicher Bebauung geeigneten Boden anbietet zur Besohnung hervorragender Vertreter der nationalen Ideen und der patriotischen Tapferkeit. Diese Liegenschaft soll für die vom Gouverneur zu bezeichnende und zu benennende Stiftung grundbücherlich intabuliert werden. Ferner sagte die Generalversammlung den Beschluß, den Gouverneur mit huldigender Verehrung zum Ehrenbürger der Stadt zu wählen. Der Bürgermeister verdolmetschte ferner das Ersuchen der Stadt, er möge behufs Uebernahme des Donations- und des Ehrenbürgerdokuments die Stadt mit seinem Erscheinen beehren. Der Gouverneur dankte freudig für das Erscheinen der Vertreter Karczags und nahm namens des Heeres die mit edler Opferwilligkeit angebotenen hundert Joch Feld dankend an. Er glaube — sagte er — der Absicht der Spender zu entsprechen, wenn er die angebotenen hundert Joch Feld seinerzeit den ausgezeichnetsten und hervorragendsten Karczager Jungen geben werde, damit auch die Enkel der Enkel derer gedenken, die die tapfersten Söhne Karczags waren.

* **Verzichtleistung der Erzherzogin Marie Valerie.** Aus Wien telegraphiert man dem U.R.B.: In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses der Nationalversammlung wurde eine von der früheren Erzherzogin Marie Valerie abgegebene Erklärung betreffend einen Verzicht auf ihre aus der Mitgliedschaft zum Hause Habsburg-Lothringen gefolgerten Ansprüche genehmigend zur Kenntnis genommen.

* **Die Vorbereitungen für die Abstempelung.** Wobon man seit vielen Wochen gesprochen, ist nun zur Wirklichkeit geworden: die Abstempelung der von der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgegebenen Noten, die schon seit langem beschlossene Sache war, ist vom Finanzminister Baron Friedrich Kováry heute nunmehr auch in offizieller Form jedem kund und zu wissen getan worden. Eine

Ueberraschung ist der Bevölkerung damit, wie gesagt, nicht bereitet worden. In der Staatsdruckerei wird an der Abstempelung der Banknoten bereits seit Wochen Tag und Nacht gearbeitet, und jüngst haben hier Hunderte fondationsloser Buchdrucker Beschäftigung erhalten. Schon bisher sind große Mengen Banknoten abgestempelt worden. Auch bei den Budapester Banken sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Geschäftsverkehr im Sinne einer vom Finanzminister erlassenen Verordnung morgen, Donnerstag, wieder aufnehmen zu können. In allen Geldinstituten wurde die Zahl der Kassenschalter entsprechend vermehrt, um die glatte Abwicklung des Verkehrs zu sichern. Bis heute nachmittag haben die Budapester Großbanken seitens der Staatsdruckerei noch keine abgestempelten Noten erhalten. Diese dürften wahrscheinlich morgen den Banken zugeführt werden. Mit der Abstempelung der Banknoten wird der bisherigen Ungewißheit ein Ende bereitet werden, und ist die Abstempelung erst durchgeführt, so werden auch die vielen Malmatien im Geldverkehr, die auf ihn hindernd eingewirkt und ihn erschwert haben, aufhören. Hoffentlich wird unser Wirtschaftsleben die kurze Spanne Zeit, die uns von diesem Termin noch trennt, ohne größeren Schaden überleben.

Gegen die Schließung der Geschäfte. Heute vormittag hat ein großer Teil der Kaufleute unter der Einwirkung der mit der Ueberstempelung des Geldes verbreiteten Gerüchte die Geschäfte geschlossen. Als die Polizei hiervon erfuhr, verfügte sie sofort, daß das Geschäftsleben in das normale Geleise zurückgeleitet werde. Oberstadthauptmann **Matthasovszky** erteilte dem Polizeioberkommando den Befehl, daß die Polizeisten die Geschäfte der Reihe nach aufsuchen sollen, die unter welchem Titel immer geschlossenen Geschäftstische öffnen lassen und die Kaufleute veranlassen sollen, die Kunden zu bedienen. Gegen jene Kaufleute, die ihre Geschäfte geschlossen haben und der polizeilichen Aufforderung keine Folge leisten, wird wegen Verweigerung der Warenauslieferung die strengste Untersuchung eingeleitet. — Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Das Ministerium hat sub Zahl 2285/1920 M. E. folgende Verordnung erlassen: Solche offene Geschäfte, in welchen Lebensmittel, Monopolwaren, Heizmaterial oder Arzneien verkauft werden, insofern sie sich aus den auf die gesetzliche Arbeitsruhe bezüglichen Bestimmungen nichts anderes ergibt, ist der Besitzer des Geschäftes (der Meister oder der Stellvertreter des Geschäftsinhabers) verpflichtet, bis auf weitere Verfügung von 8 Uhr morgens — um die Mittagsstunde mit einer höchstens zweistündigen Pause — bis 8 Uhr abends offen zu halten und ist ferner verpflichtet, die erwähnten Artikel den besiehenden Bestimmungen gemäß zu verkaufen. Wer diese Verfügung auspicelt oder nicht einhält, insofern seine Handlung keiner schwereren Strafbestimmung untersteht, macht sich einer Uebertretung schuldig und kann mit einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen bestraft werden. Außerdem kann die Entziehung der Gewerbelizenz ausgesprochen werden. Das Verfahren gegen jene, die diese Verordnung nicht einhalten, fällt in den Wirkungsbereich der Verwaltungsbehörde als Polizeistrafgericht, auf dem Gebiete der Budapester Staatspolizei aber in den Wirkungsbereich der Staatspolizei. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Bermählung. Herr Dr. Heinrich Koller und Fräulein Elly Kübler haben sich am 14. d. in Pest bei dem Pastor verheiratet. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Das Verfahren gegen die Leiter des Verbandes der hauptstädtischen Angestellten. Der hauptstädtische Obernotar Dr. Géza Lung ist gestern spät abends auf freiem Fuß geseht worden, doch wird das Verfahren gegen ihn fortgesetzt. Die Nachricht von der Verhaftung Moritz Breuß hat sich als irrig erwiesen. — Obernotar Dr. Géza Lung erfuhr erst am die Veröffentlichung der folgenden Erklärung: Gestern wurde im Stadthaus das falsche Gerücht verbreitet, man habe ihn verhaftet, weil er angeblich an der Vorbereitung des Bolschewismus im Stadthaus teilgenommen hätte. Sofort meldete er sich freiwillig bei der Staatsanwaltschaft, wo er in dieser Angelegenheit eingehend verhört wurde. Es sei nicht wahr, daß er im Verein mit Moritz Breuß in der Leitung des Landesverbandes der städtischen Angestellten die größte Tätigkeit entfaltet habe, damit die

alten-Leiter der Hauptstadt aus ihren Stellen entfernt werden. Er sei nie Mitglied der Zentralleitung des Verbandes gewesen und habe an keinerlei Besprechung teilgenommen, die die Entfernung der alten Leitung der Hauptstadt bezweckte. Politisch habe er mit der Leitung niemals übereingestimmt; er habe offen Stellung genommen gegen die Einziehung der hauptstädtischen Beamten in die Rote Armee, sei deshalb verhaftet und später beurlaubt worden und schließlich sei er nach Oesterreich geflüchtet, woher er als Mitglied des Feldbacher gegenrevolutionären Offiziersbataillons nach dem Sturz der Kommune nach Ungarn zurückgekehrt sei. Er sei auch nie in die Sozialistenpartei eingetreten, ebenso sei er nicht Mitglied des Vereins der Erwachenden Ungarn. Die falsche Beschuldigung Modár J. Dénes' weist er mit Entschiedenheit zurück. Es sei un wahr, daß er in der Vergangenheit irgendwelche Mißbräuche begangen hätte. Als Kurator eines hauptstädtischen Zinshausess habe er die Mietzinsse regelmäßig einbezahlt und es habe sich kein einzigesmal die Notwendigkeit ergeben, ihn wegen der Verrechnung zu ermahnen. Die Spitalstumpferkessel habe nicht er, sondern der Beamte eines Spitals bestellt, und als er von dieser Regelwidrigkeit erfuhr, habe er den Zigeunern die Kammer sofort zurückgeben lassen und den betreffenden Beamten zum Rücktritt genötigt. Die Stumpferkessel, die vom Spitalstumpfer für gut befunden wurden, seien auf vorschriftsmäßigem Wege übernommen worden. Schließlich habe nicht er die Maschinen des Instrumentenbetriebs bestellt, sondern Direktor Ferdinand Jauernik, und nur dieser könne hierüber Aufschluß geben.

Todesfall. Der Grundbesitzer Alexander Grossner ist am 16. d. im 59. Lebensjahre hier gestorben. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Verstorbenen. Das Leichenbegängnis findet am 18. d., 11 Uhr vormittag im Rákosterekturier is. Friedhofe statt.

Die Maßregelung der Gasthäuser. Der Präsident der Preisprüfungscommission Kurialrichter Dr. Nikolaus Degré wird demnächst eine energische Aktion einleiten, um im Gasthausbetriebe Ordnung zu schaffen. Es sollen, wie M. Szabó meldet, Maßnahmen getroffen werden, um den unbegründeten Preiserhöhungen ein für allemal zu steuern. Es sei erregend, daß, während die Fleischpreise in letzter Zeit um 30—40 Prozent abgenommen haben, die Gastwirte die Preise der Fleischspeisen in einensfort erhöhen. Während in den vornehmeren Pensionen die tägliche Verköstigung 65 Kronen per Person beträgt, berechnet man in den Gasthäusern, selbst in jenen niedrigerer Sorte, 30—50 Kronen für die Fleischspeise, so daß ein normales Mittagmahl im Gasthause mehr kostet als in der vornehmen Pension. Die Preisprüfungscommission will diese Anomalie nicht weiter dulden und wird eine Verordnung erlassen über Preis, Quantität, Gewicht und Qualität jeder Art Speise. Würden die Gastwirte die Verordnung nach welcher Richtung hin übertreten, so wird die Preisprüfungscommission ebenso energische Mittel in Anwendung bringen, wie sie den Pensionen gegenüber in Aussicht genommen waren: es würden sämtliche Lokaltitäten der Gasthäuser requiriert und dem Bedarf entsprechend eventuell behördliche Küchen errichtet werden.

Spende. Von M... sind uns heute 5 Kronen für die Kinderhilfsaktion des Ministerpräsidenten zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Gastbesche. Die Budapester Staatsanwaltschaft hat gegen den aus Szolnok gebürtigen Bankbeamten Alexander Kovács und gegen den aus Kezthely gebürtigen Kaufmann Josef Keumann wegen Aufreizung Gastbesche erlassen.

Preistreibererei. Der Brennholz-Großhändler Julius Farago wurde wegen Preistreibererei zu dreitägiger Haft und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Verhafteter Advokat. Vor einigen Tagen erschien der Advokat Dr. Armin Jllés bei der Polizei und machte dort über einzelne prominente Kommunisten und Balutaführer vertrauliche Mitteilungen. Bekanntlich hat die Polizei über Anzeige der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Angelegenheit des Diebstahls bedeutender Summen ausländischer Valuta eine Untersuchung geführt. Der Volkskommissar Julius Lengyel und Genossen haben noch während der Kommune bei Bekannten Baluten im Werte von mehreren Millionen versteckt. So wurden im Hause Wesselenigasse 13, in der Wohnung des Géza Blau, 192,068 Franken, 73,300 Lei, 38,500 Mark und 2115 Dollars verborgen. Dieses Geld wurde seinerzeit von den Rumänen in Beschlag genommen und Blau von der Polizei verhaftet. Die Schwester Blaus suchte den Advokaten Dr. Jllés auf, um für ihren Bruder zu intervenieren. Er ludte von ihr und ihren

Verwandten unter dem Vorwand, im Interesse der Enthüllung Blaus Beamte besprechen zu müssen, 20,000 Kronen heraus. Und als trotzdem die Befreiung nicht erwirkt wurde, drohten die Verwandten Blaus mit der Strafanzeige. Jllés drehte den Spieß um und denunzierte seine Gegner als diejenigen, welche berüchtigten Kommunisten zur Flucht verholfen und mit Baluten umfangreiche Schiebererei verübt haben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Dr. Jllés nicht allein die Familie Blaus, sondern auch den Apotheker Lukács und andere Personen, deren Angehörige als Kommunisten in Haft genommen wurden, mit größeren Summen beschwändelt habe. Dr. Jllés wurde in Haft genommen.

Selbstmord zwei Tage nach der Hochzeit. Der 20jährige Mittelschulprofessor Josef Molnár heiratete vorgestern eine geschiedene Frau und sollte mit ihr am 18. d. nach Dumapentele fahren. Bis dahin mietete er im Hause Aldergasse 12 ein Monatzimmer. Molnár, der im Kriege einen Nervenschuß erlitt, war seither nebenher leidend und verfolgte seine Frau schon vor der Hochzeit mit Eifersuchtszwecken. Gestern erhielt die Frau von ihrem früheren Gatten eine Depesche, in der er sich nach ihrem Befinden erkundigte; Molnár genigte dies, um wieder eine Eifersuchtszene zu machen. Molnár sah einen Revolver und jagte sich mit den Worten: Ich kann es nicht länger aushalten! eine Kugel in die Brust. Er blieb auf der Stelle tot.

Familien-Nachricht.

Rózi Hartstein, Sátoraljanibely, Oulav Gesekter, Győr, empfehlen sich als Verlobte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaloper.) Das bekanntlich eingeschrumpfte Wagnerrepertoire der Oper wurde heute durch eine ausgezeichnete Reprise von „Tristan und Isolde“ in dankenswerter Weise bereichert. In der großzügigen Inszenierung der Frau Sebestény, dem unvergleichlichen Tristan Burians, dem monumentalen Kurbenal Rózsas, dem ergreifenden Marco Venczels war als neue Vertreterin der Brangäne Frau Kémethy getreten. Die reichbegabte junge Sängerin fand sich mit bestem Gelingen in die stilistisch schwere, ihr bisher fremde Aufgabe. Auch die verständnisvolle Darstellung bei einem Beweis echten Bühnentalents. Die von Herrn Abrányi mit künstlerischer Sorgfalt temperamental geleitete Aufführung löste nach den Aufschüssen stürmische Beifallsausbrüche des dichtbesetzten Hauses aus.

(Konzert.) Der Geigenvirtuose Franz Gabrieli, der in der Meisterschule Hubays zu respektabler Künstlerkraft herangewachsen ist, gab heute im Akademiesaal ein Konzert mit schönem Gelingen. Die Wiedergabe einer Mozartsonate, der Violinsonate von Ciacone und des D moll-Konzerts von Beethoven ließ ihn als einen feinkultivierten, technisch hochentwickelten Geiger erscheinen, dessen Darbietungen mit Recht der warmen Anerkennung des Publikums begegneten.

Die neue Operette des Königs-theaters „Cigánygrófnő“ steht im Zeichen des größten Erfolges. Die melodischen Nummern werden in jeder Vorstellung der Reihe nach wiederholt und die Darsteller mit Beifall überschüttet. Die Zigeunerzweige der Fedal und Kattais im Finale des ersten Aktes wird jeden Abend zweimal gespielt. — Die Direktion des Königs-theaters und des Ungarischen Theaters verständigt das Publikum, daß die Billettkassen bei Theater bis Donnerstag, den 25. d., inklusive alle Geldsorten im Nominalwert als Zahlungsmittel angenommen werden.

Konzertbureau Béla Werb. Uebermorgen, Samstag, Orgelfonzert Géza Wehner, mitwirkend Cellovirtuose Béla Csula. Der Saal wird voll sein. — Nächsten Sonntag nachmittag hält Jolan Gerster ihre Gesangsmatinee mit ungarischen, deutschen, französischen und englischen Liedern. — Margit Corodini gibt ihren Klavierabend am 23. März mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert, Chopin, Capellinoff und Liszt. — Oftermontag nachmittag veranstaltet die hochbegabte Opernsängerin Ida Heltai mit dem beliebten Solisten der Oper Kasper Szántó eine Ariennatinee, Am Klavier: Imre Peis.

Die Orgelmatinee Desider Antalffy-Jirois unter Mitwirkung der Sängerin Sári Lukács findet am 21. März statt. (Herabgesetzte Preise, Rózsavölgyi.)

Brillanten, Perlen per Karat bis K 22.000
Gold, Platin per Gramm bis K 28-270
 kauft zu den höchsten Preisen **VAGÓ**, Népszinház-u. 7.
 Auf Wunsch komme ins Haus. Tel. 16szel 42-29

Donnerstag, 18. M.
 • Der Deklamation unter Mitwirkung des Har...
 • Der Schumann...
 • Sántó's findet am 26.
 • Wiederabend 36...
 (Rózsavölgyi.)
 • Konzert Erzsi M...
 (Rózsavölgyi.)
 • Környei in...
 tag, den 21. d., vormitt...
 des Opernmitgliedes Mar...
 Mania zum Preise von 3...
 • Dr. Franz G...
 • Urania der zweiten Te...
 • Entdeckung der Erde" ha...
 • Premiere im...
 der bekannten Hindernisse...
 Koberetts das Aufstreiten...
 so daß das Drama „St...
 gács, Géza Abonyi...
 großem Erfolg in Szene...
 Gast versetzte das Publi...
 wieder in Entzücken. Das...
 durchschlagenden Erfolg...
 „Inkognitobán“ von Rud...
 (Rényi). Die Hauptrolle...
 Szelecsy darge...
 stehender Lieder und die...
 migen Beifall errang...
 das Publikum neuerding...
 Jugaben. In dem Erfolge...
 Rózi Birágh und Zsó...
 jri von Karl Lová...
 Marie Hstalos, Erzsi...
 Riss auftraten, fand...
 wurde auch der Bühnen...
 Jan Lengyel. Die Sa...
 dar, der der Revütät zu...
 der Scherz „A malacz“ v...
 Eugen Endrey die...
 wurde mit stürmischen...
 Solonnumen treten...
 anhes, Rózi Birágh...
 Endrey und Arány...
 • „A feketet...
 des Dity-Films we...
 mit Tage aufgeführt. F...
 9/47 und um 1/29 Uhr.

Offener ANTI

 Überall erhältlich
 Weiszteiler Sándor, Gro...
Brillanten, I
FRIED A.
„Repülő“
 Rákóczi-ut 18.
 Hlatszerek, kozmet...
 cikkek, kötött sző...
 matárak eladása
 Zahle **BRILLAN**
 für **Weisselberger**
Goldmar
 belvárosi
 IV., Váci-
 Nagyban!
Brillanten, Perl
Dr. Kajdacsy
 Sp...
 Bei...
 • Für diese Rubrik ist

Seite 8

eressé der Ent-
fien, 20.000 g.
nicht erwirkt
mit der Straf-
nd denunzierte
ichtigen Kom-
aluten umfang-
rfahrung ergab
Komité Blan-
nd andere Ver-
en in Sofi ge-
en beschwindelt
men.
ochzeit. Der
Luar heiratete
te mit ihr an-
hin wietete er
r. Molnár, der
seither nerwen-
vor der Heirat
die Frau vor-
der er sich nach-
rügte dies, um
Molnár sog
Worten: „Ja
el in die Bahn.

ghely, Gustav
Berlobte.

teratur.

ntlich einge-
r wurde heute
on „Tristan
eife bereichert,
Sebeöf, dem
s, dem monn-
er ergreifenden
Vertreterin der
ur. Die reich-
it bester Ge-
bisher fremde
Darstellung bei
Die von Herrn
t temperamen-
ten Aktivistin
dichtbelegten
-y.
ie Franz Ga-
bahs zu respekt-
gab heute im
ment Gelingen.
der Bachschen
on Djeuzreups
chnisch höchst-
rbeitungen mit
des Publikums

igstheaters
höchsten Erfolges
eder Vorstellung
riteller mit Bei-
rd jeden Abend
des Königs
en Theaters
eitenlassen beider
astive alle Geld-
mittel angenom-

ern. Heber-
Géza Wehner.
Der Saal wird
nachmittags halt
mit ungarischen,
at Lieben. —
lavierabend am
thoben, Edmund,
Ditermontag
e Opernfängerin
listen der Oper
e, Am Maviert.

lly-Biro's
Lufacs findet
Közjavölgyi).

22.000
28-270
szinbáz-u. 7.
József 42-29
Haus.

Der Deklamationsabend Theresia M. Moll's
Mitwirkung des Harfentüftlers Roman Moos-
er wird am 21. März abgehalten. (Közjavölgyi.)
Der Schumann-Abend Emerich Keer-
ántó's findet am 26. März statt. (Közjavölgyi.)
Giederabend Jóra Bihóy am 30. März.
(Közjavölgyi.)
Konzert Erzsi Mende am 31. März. (Közja-
völgyi.)
Konzert Emil Telmányi am 13. April.
(Közjavölgyi.)
Könyei Jingt in der Urania Sonn-
den 21. d., vormittags 11 Uhr unter Mitwirkung
des Opernmitgliedes Mariéta Sándor. Karten in der
Kassa zum Preise von 3 bis 15 Kronen.
Dr. Franz Gáspár wird Freitag in der
Urania den zweiten Teil seines Vortrags über die
Umbildung der Erde halten.
Premiere im Intim-Kabarett. Wegen
bekanntem Hindernisse mußte auf der Bühne dieses
Kabarett's das Auftreten Dékar Berégis unterbleiben,
das das Drama „Stella Maris“ mit Közsi For-
ács, Géza Abonyi und Johann Doktor mit
großem Erfolg in Szene ging. Közsi Szilághi als
Hauptrolle des Publikums durch den Vortrag mehrerer
Lieder in Entzücken. Das neue Repertoire erlangt einen
ausgezeichneten Erfolg, namentlich die Gesangsspoße
„Kognitoban“ von Rudolf Török und Albert Fe-
szty. Die Hauptrolle in dieser Komödie wurde von
Ezelecs dargestellt, die durch den Vortrag
ander Lieder und die Vorführung von Tänzen stür-
mischen Beifall erlangt. Die junge Künstlerin eroberte
das Publikum neuerdings und forderte immer neue
Erfolge. Zu dem Erfolge teilten sich Moisés Méharos,
Virágh und Iván Cséh. Ein geistreiches Lust-
spiel von Karl Lovágh „A vetélytársak“, in dem
Ezelecs, Erzsi Cserecsné und Ludwig
Lengyel auftraten, fand großen Beifall. Viel belacht
wurde auch der Bühnenspieler „Audienzian“ von Ste-
fan Lengyel. Die Hauptrolle stellte Géza Abonyi
dar, der der Komödie zu großem Erfolg verhalf. Auch
der Scherz „A malacz“ von Dr. Franz Somló, in dem
Lajos Endrey die Rolle Shakespeares darstellte,
wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zu den
Erfolgen traten Elsa Ezelecs, Erzsi Cserecs-
né, Közsi Virágh, Theresia Kúthy, Cséh,
Endrey und Krányi besonders hervor.
„A fekete tulipán“ und der zweite Teil
des Drey-Films werden in der Urania nur noch
in Tage aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um
7 und um 9 1/2 Uhr.

Offener Sprechsaal.
ANTINIKOTIN
TELESE
Überall erhältlich! Für Wiederverkäufer, Allein-
händler der Fabriken:
Weiszeller Sándor, Grosshändler, Wesselényi-utca 8.

Brillanten, Perlen
RIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.
Gold, Silber, Plati-
na, Juwelen kaufte
zu höchsten Preisen

„Repülő“ Holczer Lajos
Rákóczi-ut 18. Telefon József 121-57.
Watszerek, kozmetikai, pipere és háztartási
cikkek, köztölt szövetáru, italok és gyar-
matáruk eladása nagyban és kicsinyben.

Goldmark kalapgyár
belvárosi fiókja megnyilt
IV., Váci-u.—Harisköz 2.
Kicsinyben!
Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Ju-
welen kaufte zu höchsten
Preisen OLOP, IV. Bez.,
Museum-kört 33. 6925
Dr. Kajdacsy Budapest, József-kört 2.
Spezialarzt für Herren- u. Damenkrank-
heiten. Ordiniert von 10-4 u. 7-8. 9789

**Aranyat, platinát,
ezüstöt, régiséget,
régizüst-és
arany-pénzt,
hamis fogsorokat**
a legmagasabb árrban vesz
Frivaldszky Ferencz
ékszer-üzlet
VII., Dohány-utca 90.

BRILLANTEN GOLD, PLATINA
PERLEN u. SILBER kaufte zu den höchsten Preisen.
KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER
Budapest, VII. Wesselényi-utca 3. 1985
Auf Adresse bitte genau zu achten.

Geld
Transaktionen, Börsenaufträge perfektulieren
Neuschloss Testvérek, Bankbureau,
Budapest, VI., Lovag-utca 20. Tele-
phon 76-69. Gegründet im J. 1900. 9658

„OPALOGRAPH“
Neuester Vervielfältigungs-Apparat
mittels unabhütbarer und niemals er-
satzbedürftiger OPAL-GLASPLATTE
12604
Kostenlose Vorführung bei
ESTA FOTOIPAR, IV., Ferenciek-tere 2. Telefon 122-70.

Brillanten Smaragd, Perlenschmuck,
Perserteppiche kaufte zu
höchsten
Wiener Preisen
BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Anti-
quitäten-Geschäft
6753 Andrassy-ut 61 (Ecke Csongerygasse).

Die Auktionen des Ernst-Museums Budapest.
XI. Sammlung hervorragender Gemälde, berühm-
ter Meister (Bassano, Bloemaert, Casanova, Diepenbeek,
Franken, Guereino, Hamilton, Huchtenburg, Ostade,
Ryan, Seybold, Sabbastino, Weenix, Alt, Amerling,
Danhauser, Fuger, Guermann, Kaulbach, Lampi, Péter,
Ranft, Waldmüller, Barabás, Horowitz, Lotz, Markó,
Mednyánszky, Munkácsy, Molnár, Mészöly, Székely,
Szinneyi etc.), weiters grosse Hollitsch-Sammlung,
Gläser-Sammlung (Pokale des 17. u. 18. Jahrhunderts,
Hyalit) und verschiedene Antiquitäten in Porzellan
(Höchster u. Frankenthaler Gruppen, Meissen, Wien),
Silber, Gold Dosen, Uhren, Juwelen, Teppiche u. Mobiliar.
Ausstellung: 1920. März 20-23.
Auktion: 1920. 24. März und folgende Tage.
Illustrierte Kataloge K 20.—
Aufträge übernimmt die Auktions-
Abteilung des Ernst-Museums 6773
Budapest, VI., Nagymező-utca 8.

Brillanten Perlen, Juwelen kaufte
zu höheren Preisen
als jeder andere.
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche. 7792
Székely Emil, Király-utca 51

Dr. Flesch's
SKABOFORM-SALBE
weder erhältlich!
Besettigt raschestens 11303
**JUCKEN, FLECHTEN,
GRINDE, KRÄTZE,**
schmutzt nicht, geruchlos, tagsüber anwendbar in 10, 15 und
30 Kr. Tiegel. Skaboformpuder (zu verwenden nach der
Einnahme) Preis 6 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken.
(Hauptdepot: Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 13.)

BRILLANTEN GOLD, SILBER
PLATINA, PERLEN kaufte zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft
Museum-kört 21. 2149 Telefon 103-73.

Luxus-autók
városban és vidékre rendelhetők
LEHEL-GARAGE
Lehel-utca 8. Telefon 77-20

Grosner Sándorné szül. Salvendy
Róza a maga, gyermekei Géza és Juci,
az alulírottak, valamint az egész ro-
konság nevében szomorodott szívvvel
jelenti, hogy szeretett férje, gyerme-
keinek jószágos atyja
Grosner Sándor
földbirtokos
folyó hó 16-án életének 59-ik évében
elhunyt.
A megboldogultat f. hó 18-án,
d. e. 11 órakor fogjuk a rákoskeresz-
turi izr. temetőben utolsó útjára kísérni.
Budapest, 1920. március 17-én.
Öz. Salvendy Ferencné, anyósa.
Öz. Vessel Mórné, dr. Arányi Miksáné
(Zürich), dr. Grosner Károly (Schwechat),
testvérei.
Dr. Grosner Károlyné, dr. Arányi Miksa,
Salvendy Gyula, Kun Armin és neje szül.
Salvendy Vilma, dr. Somló Gyula és neje
szül. Salvendy Frida, sógorai és sógoróni.
Béke és áldás hamvaira!

Volkswirtschaft.
(Die Ueberstempelung der Banknoten.) An
anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht wir die
bereits morgen, Donnerstag, in Kraft tre-
tende Regierungsverordnung über die
Ubstempelung der von der Oesterreichisch-ungar-
ischen Bank ausgegebenen Geldnoten über 10,
20, 50, 100, 1000 und 10,000 Kronen. Die Vorberei-
tungen zu dieser großen finanziellen Transaktion wur-
den schon seit längerer Zeit getroffen und befindet
sich bei den den Austausch vornehmenden öffent-
lichen und Bankkassen größere Bestände gestempelter
Geldes, damit der Umtausch rasch und ohne Schädig-
ung des Verkehres durchgeführt werden könne. Die
hauptstädtischen Banken waren heute geschlossen und
werden für das Publikum auch morgen geschlossen
bleiben. — Seitens der Oesterreichisch-ungar-
ischen Bank wurde, wie aus Wien telegra-
phiert wird, Dr. Kampferling, der stellvertre-
tende Generalsekretär des Noteninstituts, nach
Budapest entsendet, um dort die Ueberstempelung der
Banknoten vom Standpunkte der Oesterreichisch-ungar-
ischen Bank zu fördern. — Der Börsenrat
hielt heute vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des
Präsidenten Karl v. Weg eine Plenarsitzung. Es
wurde beschlossen, die Börse mit Rücksicht auf die in
Verbindung mit der Notenabstempelung getroffenen
Verfügungen des Finanzministers heute geschlossen
zu halten und den auf den 19. d. fallenden Kassentag
am 23. d. abzuhalten. Morgen vormittags versammelt
sich der Rat zu einer neuerlichen Beratung, um über
die notwendigen weiteren Maßnahmen zu be-
schließen. — Einem vom Ung. Tel. Kor. Bur. ausge-
gebener offiziöser Communiqué entnehmen wir fol-
gendes: Die Ueberstempelung der Banknoten bedeutet
keine Devalbation, sondern ist berufen, dem
einen Damm zu setzen, daß die Krankheit des Geldes
sich weiter ausbreite und schließlich das Land infiziere
und verheeere. Die Verfügung der Verordnung sel-
ten nicht nur das Land vor der Aufnahme weiterer
Banknotenschulden schützen, sondern auch die in Mode
gekommenen abnormen Preise herabdrücken. Die
Banknoteninflation war in der letzten Zeit das größte
Gehmmis der Entwicklung unseres wirtschaftlichen
Lebens. Diefem Zustande mußte ein Ende gemacht
werden und deshalb nahm die Regierung zur
Zwangsanleihe ihre Zuflucht. Die Kapitalien haben
keinen Grund mehr, sich in unbekanntem Würfeln zu
verstecken. Es bedroht sie keinerlei Gefahr und Lei-
nerlei Beschränkung mehr, die Eigentümer können
über ihre Spareinlagen oder ihre Kontokorrent nun-
mehr ohne Beschränkung frei verfügen. Die Kapitalien

Seite 8
Ereffe der Ent-
ten, 20,000 K.
nicht erwirkt
mit der Stra-
nd demuzierte
chtigen Kom-
luten umfang-
fuchung ergab
famille Slav,
andere Per-
n in Sast ge-
n beschwindelt
men.
Fochzeit. Der
när heiratete
e mit ihr am
in wietete er
Molnár, der
rüber neuen-
or der Heirat
ie Frau vor-
er er sich nach-
gte dies, um
Molnár sog
Borten: Joh
in die Bugh.
ly, Gustav
lobte.
rafur.
Hich einge-
wurde heute
„Tristan
bereichert,
be öf, dem
dem monn-
ergreifenden
treterin der
Die reich-
bestem Ge-
her freunde
tellung bot
von Herrn
nperament-
Utschläffen
ichtbefestigen
—y.
rauz Ga-
zu respekt-
heute im
Gefingen-
Bachfchen
Bieurewus
ch hochent-
lungen mit
Publikums
heaters
u Erfolge.
Vorstellung
r mit Bei-
Fepál und
den Abend
Königs-
heaters
assen beider
alle Geld-
angenom-
n. Ueber-
Behner,
Saal wird
mittag halt
ngarischen,
edern. —
abend am
Edubert,
montag
rnfängerin
der Oper
Klavier:
Bjirois'
es findet
avölggi).

Der Deklamationsabend Theresia R. Molis unter Mitwirkung des Harfenkünstlers Roman Moshammer wird am 21. März abgehalten. (Rózsavölgyi.)
Der Schumann-Abend Emerich Kerecsjántó findet am 26. März statt. (Rózsavölgyi.)
Liederabend Béra Tibóy am 30. März. (Rózsavölgyi.)
Konzert Erősi Menéndez am 31. März. (Rózsavölgyi.)
Konzert Emil Telmányi am 13. April. (Rózsavölgyi.)
Környei fingt in der Urania Sonntag, den 21. d., vormittag 11 Uhr unter Mitwirkung des Opernmitgliedes Mariska Sándor. Karten in der Urania zum Preise von 3 bis 15 Kronen.
Dr. Franz Gáspár wird Freitag in der Urania der zweiten Teil seines Vortrags über die „Entdeckung der Erde“ halten.
Premiere im Intim-Kabarett. Wegen der bekannten Hindernisse mußte auf der Bühne dieses Kabarett das Auftreten Öskár Beregis unterbleiben, so daß das Drama „Stella Maris“ mit Rózsi Forgács, Géza Abonyi und Johann Doktor mit großem Erfolg in Szene ging. Rózsi Szilághy als Gast verfehte das Publikum durch den Vortrag mehrerer Lieder in Entzücken. Das neue Repertoire erlang einen durchschlagenden Erfolg, namentlich die Gesangsposse „Inkognitobán“ von Rudolf Török und Albert Csécsényi. Die Hauptrolle in dieser Komödie wurde von Ésa Szekelys dargestellt, die durch den Vortrag eigener Lieder und die Vorführung von Tänzen stürmischen Beifall erlang. Die junge Künstlerin eroberte das Publikum neuerdings und forderte immer neue Zugaben. Zu dem Erfolge teilten sich Alois Mészáros, Rózsi Virágh und Iván Csécs. Ein geistreiches Lustspiel von Karl Lovásky „A vetélytársak“, in dem Marie Hatalos, Erősi Cserezhés und Ludwig Kiss auftraten, fand großen Beifall. Viel belacht wurde auch der Bühnenscherz „Audienzián“ von Stefan Lengyel. Die Hauptrolle stellte Géza Abonyi dar, der der Komödie zu großem Erfolg verhalf. Auch der Scherz „A malacz“ von Dr. Franz Somló, in dem Eugen Endrey die Rolle Shakespeares darstellte, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zu den Solonummern traten Ésa Szekelys, Erősi Cserezhés, Rózsi Virágh, Theresia Kürthy, Csécs, Endrey und Kránhi besonders hervor.
„A fekete tulipán“ und der zweite Teil des Vidy-Films werden in der Urania nur noch zwei Tage aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr und um 10 Uhr.

Offener Sprechsaal.
ANTINIKOTIN
TELESE

Überall erhältlich! Für Wiederverkäufer, Alleinbändler der Fabriken:
Weiszteiler Sándor, Großhändler, Wesselényi-utca 8.

Brillanten, Perlen Gold, Silber, Platina, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen.
FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

„Repülő“ Holczer Lajos
Rákóczi-ut 18. Telefon József 121-57.
Illatszerek, kozmetikai, pipere és háztartási cikkek, kötött szövöttárúk, italok és gyarmatárúk eladása nagyban és kicsinyben.

Zahle für **BRILLANTEN** Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise.
Weisselberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier, V., Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca).

Goldmark kalapgyár
belvárosi főkjá megnyilt
IV., Váci-u.—Harisköz 2.
Nagyban! Kicsinyben!

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen **OLLOP, IV. Bez., Museum-körut 33.**

Dr. Kajdacsy Budapest, József-körut 2. Spezialarzt für Herren- u. Damenkrankheiten. Ordiniert von 10-4 u. 7-8. 9789

Aranyat, platinát, ezüstöt, régiséget, régi ezüst-és arany-pénzt, kamis fogsorokat
a legmagasabb ártban vessz
Frivaldszky Ferencz
ékszer-üzlet
VII., Dohány-utca 90.

BRILLANTEN GOLD, PLATINA PERLEN u. SILBER kaufte zu den höchsten Preisen.
KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER
Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1905
Auf Adresse bitte genau zu achten.

Geld Transaktionen, Börsenaufträge perfektulieren
Neuschloss Testvérek, Bankbureau, Budapest, VI., Lovag-utca 20. Telefon 76-69. Gegründet im J. 1900. 9658

„OPALOGRAPH“
Neuester Vervielfältigungs-Apparat mittels unabhütbarer und niemals ersatzbedürftiger **OPAL-GLASPLATTE**
12804
Kostenlose Vorführung bei
ESTA FOTOIPAR, IV., Ferenciek-tere 2. Telefon 122-70.

Brillanten Smaragd, Perlschmuck, Perserteppiche kaufte zu höchsten Wiener Preisen
BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Antiquitäten-Geschäft
6753 Andrassy-ut 61 (Ecke Csengerygasse).

Die Auktionen des Ernst-Museums Budapest.
XI. Sammlung hervorragender Gemälde, berühmter Meister (Bassano, Bloemaert, Casanova, Diepenbeck, Franken, Guereino, Hamilton, Huchtenburg, Ostade, Ryan, Seybold, Sabbatino, Weenix, Alt, Amerling, Danhauser, Fuger, Gauermann, Kaulbach, Lampi, Péter, Ranft, Waldmüller, Barabás, Horowitz, Lotz, Markó, Mednyánszky, Munkácsy, Molnár, Mészöly, Székely, Szinyei etc.), weiters grosse **Hollitsch-Sammlung**, Gläser-Sammlung (Pokale des 17. u. 18. Jahrhunderts, Hyalit) und verschiedene Antiquitäten in **Porzellan** (Höchster u. Frankenthaler Gruppen, Meissen, Wien), Silber, Goldlossen, Uhren, Juwelen, Teppiche u. Mobilien.
Ausstellung: 1920. März 20-23.
Auktion: 1920. 24. März und folgende Tage.
Illustrierte Kataloge K 20.—
Aufträge übernimmt die Auktions-Abteilung des Ernst-Museums
6773
Budapest, VI., Nagymező-utca 8.

Brillanten Perlen, Juwelen kaufe zu höheren Preisen als jeder andere.
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7792
Székely Emil, Király-utca 51

Dr. Flesch's SKABOFORM-SALBE
wieder erhältlich! 11800
Beseltigt raschestens
JUCKEN, FLECHTEN, GRINDE, KRÄTZE.
schmutzt nicht, geruchlos, tagsüber anwendbar in 10, 15 und 20 Kr. Biogel. Skabofompuder (zu verwenden nach der Anweisung) Preis 6 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 12.

BRILLANTEN GOLD, SILBER
PLATINA, PERLEN kaufte zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft
Museum-körut 21. 2149 Telefon 103-73.

Luxus-autók
városban és vidékre rendelhetők
LEHEL-GARAGE
Lehel-utca 8. Telefon 77-20

Grosner Sándorné szül. Salvendy
Róza a maga, gyermekei Géza és Juci, az alulírottak, valamint az egész rokonság nevében szomorodott szívvel jelenti, hogy szeretett férje, gyermekeinek jóságos atyja
Grosner Sándor
földbirtokos
folyó hó 16-án életének 59-ik évében elhunyt.
A megboldogultat f. hó 18-án, d. e. 11 órakor fogjuk a rákoskereszturi izr. temetőben utolsó útjára kísérni.
Budapest, 1920. március 17-én.
Öz. Salvendy Ferencné, anyósa.
Öz. Vessel Mórnc, dr. Arányi Miksáné (Zürich), dr. Grosner Károly (Schwechat), testvérei.
Dr. Grosner Károlyné, dr. Arányi Miksa, Salvendy Gyula, Kun Armin és neje szül. Salvendy Vilma, dr. Somló Gyula és neje szül. Salvendy Frida, sógorai és sógoróni.
Béke és áldás hamvaira!

Volkswirtschaft.
(Die Ueberstempelung der Banknoten.) In anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht wir die bereits morgen, Donnerstag, in Kraft tretende Regierungsverordnung über die Abstempe lung der von der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgegebenen Geldnoten über 10, 20, 50, 100, 1000 und 10,000 Kronen. Die Vorbereitungen zu dieser großen finanziellen Transaktion wurden schon seit längerer Zeit getroffen und befinden sich bei den den Austausch vornehmenden öffentlichen und Bankkassen größere Bestände gestempelter Geldes, damit der Umtausch rasch und ohne Schädigung des Verkehrs durchgeführt werden könne. Die hauptstädtischen Banken waren heute geschlossen und werden für das Publikum auch morgen geschlossen bleiben. — Seitens der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde, wie aus Wien telegraphiert wird, Dr. Kamperling, der stellvertretende Generalsekretär des Noteninstituts, nach Budapest entsendet, um dort die Ueberstempelung der Banknoten vom Standpunkte der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu fördern. — Der Börsepräsident Karl v. Bög eine Plenarsitzung. Es wurde beschlossen, die Börse mit Rücksicht auf die Verbindung mit der Notenabstempe lung getroffenen Verfügungen des Finanzministers heute geschlossen zu halten und den auf den 19. d. fallenden Kassentag am 23. d. abzuhalten. Morgen vormittag versammelt sich der Rat zu einer neuerlichen Beratung, um über die notwendigen weiteren Maßnahmen zu beschließen. — Einem vom Ung. Tel. Kor. Bur. ausgegebenen offiziellen Communiqué entnehmen wir folgendes: Die Ueberstempelung der Banknoten bedeutet keine Devaluation, sondern ist berufen, dem einen Damm zu setzen, daß die Krankheit des Geldes sich weiter ausbreite und schließlich das Land infiziere und verheeere. Die Verfügungen der Verordnung sollen nicht nur das Land vor der Aufnahme weiterer Banknotenschulden schützen, sondern auch die in Mode gekommenen abnormen Preise herabdrücken. Die Banknoteninflation war in der letzten Zeit das größte Gemühs der Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens. Diefem Zustande mußte ein Ende gemacht werden und deshalb nahm die Regierung zur Zwangsleihe ihre Zuflucht. Die Kapitalisten haben keinen Grund mehr, sich in unbekanntem Winkeln zu verstecken. Es bedroht sie keinerlei Gefahr und keinerlei Beschränkung mehr, die Eigentümer können über ihre Spareinlagen oder ihr Kontoforrent nunmehr ohne Beschränkung frei verfügen. Die Kapitalisten

000
270
2-n. 7.
142-29

Kommen wieder zu den Geldausfällen zurückkehren, das normale Kreditleben kann wieder in Gang kommen.

(Freigabe der Bankdepots.) Der Finanzminister hat die Finanzdirektionen und den hauptstädtlichen Steuerinspektor verständigt, daß die von der Regierung der Volksrepublik gemäß erlassene Verordnung betreffend die einstweilige Einschränkung der Verfügung über die Werte samt allen ihren Vollzug betreffenden Durchführungsbestimmungen ungültig ist.

(Einschränkung des Geldumlaufes im Postverkehr.) Mit dem morgigen Tage tritt, wie wir erfahren, die Verordnung des Handelsministers bezüglich Einschränkung des Bargeldumlaufes im Postverkehr in Kraft.

(Wiener Vaterländische Sparkasse.) Der Rechnungsabfuhr der 79. und 80. Geschäftsjahre über die Gehaltung von 1918 und 1919 weist einen Reingewinn von 21.815.740 K. auf und die Direktion wird der am 27. d. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung beantragen, nach Ausschreibung der statutenmäßigen Anteile, nach jeder Aktie eine Dividende von 1000 K., d. i. 15.090.000 K., in der Weise zur Verteilung zu bringen, daß die Kupons pro 1918 und 1919 mit je 500 K. zur Einlösung gelangen; 2.000.000 K. zur Dotierung des Agio-Reservefonds zu verwenden, 500.000 K. dem Pensionsfonds für die Beamten zuzuwenden (im Jahre 1917 100.000 K.), 100.000 K. gemeinnützigen und Wohltätigkeitszwecken zuzuführen, 500.000 K. an die Beamten zu verteilen und den Rest von 1.517.647 K. 91 S. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Vaterländische Bank A. G.) Die Direktion hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, der am 27. d. abzuhaltenden Generalversammlung für die Geschäftsjahre 1918 und 1919 eine Dividende von insgesamt 26 Kronen vorzuschlagen.

(Der Kurs der Marknoten) hat eine weitere kleine Besserung erfahren. In Zürich ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Kurs von 7.10 auf 7.35 gestiegen, während die Notierung in Wien mit 3.35 auf nahezu dem gestrigen Niveau geblieben ist.

(Die Berliner Börse) bleibt während dieser Woche geschlossen und werden auch die Devisen- und Wertpapiermärkte nicht notiert.

(Die Deutsche Mineralindustrie A. G.) hält am 30. d. mittags 1 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung. Die Direktion beantragt, von dem 265.315 K. betragenden Reingewinn 180.000 K. als Dividende zu verteilen.

Answärtige Börsen.

Wien, 17. März. Devisen: Amsterdam 7950-7960, Berlin 308-311, Zürich 3750-3755, Christiania 3990-3995, Kopenhagen 3625-3630, Stockholm 4475 bis 4480, Marknoten 307-310, Lei 335-337, Lima 310, Schweizer Noten 3725-3730, französische Noten 1640, italienische Noten 1150, englische Noten 825, Dollar 210, Romanow-Rubel 280.

Zürich 17. März. Devisen: Berlin 725, Holland 215, Washington 578, London 21.80, Paris 43.50, Mailand 31.75, Brüssel 45, Kopenhagen 101, Stockholm 118, Christiania 103, Madrid 103, Buenos Aires 252, Wien 2.65, Prag 6.90, Krakau -.

Amsterdam, 17. März. Devisen: London 10.19 1/2, Paris 20.65, Schweiz 47.50, Wien 1.25, Kopenhagen 47.50, Stockholm 56.50, Christiania 48.50, Newyork 273.50, Berlin 3.35, Brüssel 21.15, Madrid 47.25, Italien -.

Eigentümer:

Herausgeber und Verlagsdirektor: Dr. Ludwig Beddo. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Beddo. Druck: Hermann Beddo und Verlagsanstalt.

Nemzeti Színház. Császár és komédiás. Kezdeté 6 órakor.

Városi Színház. Ezüst király. Kezdeté 6 órakor.

Magyar Színház. Tűzpróba. Kezdeté 6 órakor.

Dunaparti Színház. A nürnbergi baba. Kezdeté 7 órakor.

Belvárosi Színház. Patika. Kezdeté fel 7 órakor.

Andrássy-uti Színház. Erdély. Kezdeté 7 órakor.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerecsen-utca 35. szám. Kezdeté 6 1/2 órakor.

Pünkösdi rózsák. Kezdeté 6 1/2 órakor.

Künstlerspiele Pan. Wien, I., Riemergasse 11, (bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungsort. Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche, Ungarische Getränke, Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

Minden este 7 1/2 órakor az új műsor. Vasárnap délután 3 1/2 órakor mérsékelt helyarok.

Apolló Kabaré DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo Die Gezeichneten III. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

OMNIA. Die Gezeichneten I. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

KAUF UND VERKAUF Herrenkleider, von Herrschaften abgeleant, bei Frau Károly-körút 13, I. Stock. 8611

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-u. 11. 8610

Brillanten, Berlin, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theaterstrasse. Wohnung auf 5. Stock. 11877

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Museum-körút 21. 11878

Veszek, eladok butorokat, függönyöket, szőnyegeket. Engel, Eötvös-utca 35. Telefon 174-60. 12864

Felső Záhne kaufe. Pócsa Emil, Jahnkegler, Ráday-utca 5, II. 2, neben Galanipf. 2652

Magyar Nemzeti Operaház Lakmé. Kezdeté 6 órakor.

Vigszínház. Zsába. Kezdeté 6 órakor.

Király Színház. A cigányprófnó. Kezdeté fel 7 órakor.

Fővárosi Orfeum Heute und täglich Fityfiritty kisasszony

Posse in 3 Akten und das amüsante März-Programm. Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr.

Royal-Orfeum. József 121-58. Abend 1/2 7 Uhr

Riedes, nagyszerű kutyával. Szerecsen-utca 35. szám. Kezdeté 6 1/2 órakor.

Csillagok csillag. Sieben glänzende Posen, Scherze, Solis und Duette.

Royal-Kabarett. Sieben glänzende Posen, Scherze, Solis und Duette. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt felléptével a Zavaros rokonság és Der stumme Diener. Kezdeté 7 órakor.

Minden vasárnap délután 1/2 órakor előadás.

Mozgókép Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

FEMINA. Vorst. 1/2 5, 1/2 7 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó Az aranyborjú. A főszerepben: Szentgyörgyi Márta, Galetta Ferenc.

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlobungsgegenstände kaufe zu höchsten Preisen als jeder. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 11947

Veszek használt fertruhát. Levelezőlap hívással jövek. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-u. 23. Telefon 119-67. 12869

Herrschafsmöbel kaufe, des kaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Speisezimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen, Bad, Rejessingasse 58, Ecke Börse-martingasse. 12575

Saját gyártmányú butorok készítő árban. Butorárház, Rákóczi-ut 74. 12574

Verferteppe kaufe, verkauf Faragó, Dessewly-u. 26. Telefon 119-91. 4393

Felső Záhne kaufe. Pócsa Emil, Jahnkegler, Ráday-utca 5, II. 2, neben Galanipf. 2652

Felső Záhne, Silber, Bruchgold kaufe zum höchsten Preis. Bujdosgród, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12398

Reparaturen elektrischer Maschinen Frank und Berger, elektrische Fabrik, N. Liget-u. 22. VIII. Bezerédi-u. 5. Telefon Jozsef 76. 9149

Neue und gebrauchte Futte, Papierfäden, Textilfäden, Leinwand, Leinwand auf sofortige Lieferung bestens erhältlich. Adolf Nagel Budapest, V., Arany János-utca 10. Filialabteilungen: Budapest, Wien, Linz, Zagreb, Triest. Telegrammadresse: Nagel. Telefon 35-92, 104-10, 80-82, 164-00. 9150

Möbelverkauf. Neue u. veraltete neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5470

Perzsa, smyrna- és mindennemű szőnyeg legmagasabb árban vesz Rudas és Hadl. Sziv-utca huszonnyolc. Telefon 89-43. 12576

Spiegelglasaufen, Spiegel, Firmen- und Schaufensterglaser in 5-10 Mm. Stärke auch in gebrochenen Zustände kaufe ich. Stefan, Szigetvári-u. 20, I. 3. 12647

Eisenmöbel, schlammenebare Eisenbetten, Stahlstrahlmatten, tabejierte Seegrasmatten billigst. Prohászka, Fabrikant, Gyár-utca 19. 12773

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufe in wollestem Werte. Fonyó, Vilmos, császár-ut 56. 12802

Feines Speisezimmer zu verkaufen. Váci-utca 16. Hausmeister. 8473

REALITÄTEN

Aréna-utca: III. emeletű bérház 700.000 koronáért eladó. Ertekészítő, Ferenc-körút 19. 8371

Balaton parti villák berezdesével együtt eladó. Ertekészítő Ferenc-körút 19. 8372

MIETUNG VERMIETUNG. Neues Zimmer per sofort gesucht. Dohány-utca 71. IV. 5. 12901

DIVERSE

Damen Schneider M. Mohr aus Wien empfiehlt sich bei p. t. Damen ins Haus. Kaiser Wilhelmstraße 22. 12902

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Aufich, Baross-tér 12, I. 9, keleti pályaudvarnál. 12588

Führen und Möbeltransport übernehme ich. Már Klein, Podmaniczky-utca 77, I. 4. Telefon 44-76. 12890

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugosi, Rákóczi-ut 71, I. 10. 12442

KOSMETIK

Gesichtshaut der Damen entfernt gründlich (Carantier) Charlotte Pollák, Andrássy-ut 38. Gesichtspflege, Warzentfernung. 12789

UNTERRICHT

Erzieherinnen, deutsche Frauen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. 9151

Haladás Lehranstalt bereit gewissenshaft vor zu Privatprüfungen. Gróf Zichy Jenő-utca 19. 12815

Deutsche Kinderfräulein ständig dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szeressenu-utca 57. 2654

Erzieherinnen, Kindergernerinnen, Sonnen, Stundenlehrerinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Zugehörte empfiehlt und placiert selben Tages Franziska Faragó, Nagykörön-utca 3. 12909

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern sofort oder 1. April aufgenommen. Hofer, Rózsá-utca 95, III. 2. 12903

Französisch cherche leçons. Oulevay, Andrássy-ut 89, II. 3. 12907

Deutsches Kinderfräulein wird per 1. April aufgenommen. V. Alkotmány-utca 10, Papiergeschäft. 12905

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Mädchen gesucht. Französisch sprechende bevorzugt. Deutsch Göza, Wesselenyi-utca 18, III. 19. 2850

Kinderfräulein oder besseres Kindermädchen gegen gute Kost und Bezahlung per sofort gesucht. Hold-uten 1, II. 5. 12909

Neues deutsches Fräulein zu kleinen Mädchen bei christlichem Gutserhalter halbtags gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen 2 Uhr Nagymező-utca 29, I. 2. 12908

Reichsdeutsche Erzieherin sucht Tagesstelle. Zoltán-ut 11, I. 5. 12895

Fräulein zu zwei größeren Mädchen sucht. Erdélyi, Margit-körút 5B, III. 2. 12890

Deutsches Kinderfräulein, praktisch, wird gegen gute Bezahlung sofort abgeholt. Boross, Vörösmarty-utca 60, III. 15. 12898

Reichsdeutsche mit prima Referenzen, höherer Bildung, sehr verlässlich, sucht Stelle per sofort zu ein- oder zwei Mädchen in wirklich distinguiertem Hause. Vajsa, József-körút 55, III. 11. 12896

Kinderfräulein suche zu einem jährigen Knaben, das auch nähen kann. Gute Behandlung und Vergütung. Vorstellen nachmittags 2-5 Uhr. Jüngerer König, Csarnok-tér 4. 12898

Perfekt deutsches Fräulein unter 20 Jahren zu einem 5-jährigen Mädchen und einem 3-jährigen Knaben per ersten April gesucht. Gehalt laut übereinkommen. Roskowitz Samuel, Felső-Encs. 12840

MUSIK.

Ehrbar, Stängel zugerat. pianino legesobban Sternberg hangszergyárban, Rákóczi-ut 60 (zenepalota). 5460

Kurzes Klavier, ausländisches Fabrikat, unter Garantie, K. 18.000. Klavierfabrik Sternberg, Rákóczi-utca 60. 5479

Régi hegedűre, csellóra legmagasabb előleg nyújtunk Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 5474

OFFENE STELLEN

Mädchen für alles wird für sofortigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung, Bathy-utca 18, Schweitzer. 12889

Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. Vorstellen nachmittags. Szász, Gellérthegy-utca 46, neben Krisztina-tér. 12887

Stubenmädchen wird für sofortigen Eintritt aufgenommen. Liszt Ferenc-körút 22, II. 2. 12898

Deutsches Mädchen wird als Stubenmädchen aufgenommen. Hegedüs Sándor-gasse 18, II. 1. 12880

Büchsenmadrgerichten werden aufgenommen. Offerte mit Angabe der Fachkenntnis u. Lohnansprüche sind zu richten an das Wesselenyi-haus Josef Unger, Gróf Sparbarschgasse 15. 10411

Fräulein, verlässlich, das im Hauslichen mithilft, wird gesucht, event. tagsüber. Aradi-utca 16, III. 2. 12891

Irodakasszonyt, vállalat, Vilhelvsz. Pász. mos császár-ut 15. 12899

Perfekt német magyar nyelvű és gépirányú azonnali helyezésre kerestetik. Percel Mor-utca 2, I. em. 1. 12821

HEIRATSANTRÄGE

Junger Mann, 25 Jahre alt, in fester Stellung, mit einem Barvermögen von 10.000 Kronen, möchte ein häuslich erzogenes, junges Mädchen heiraten, das einigermassen Vermögen besitzt. Religion Nebenache. Off. unier „Glückliche Ehe 426“ an die Exp. 22426

Abonnement: Ganzjährig vierteljährlich 4 Einzelnummern in 20 Zusammenbruch der...

Wieder einmal Organismus eine id...

Butifregierung. Ka...

Weise zusammengebu...

die Veranstalter des...

direktor Dr. Kopp...

nommen hatten, un...

nahen, ist geschicte...

Welt gekigte Nachri...

Verhandlungen mit...

gestellten Forderung...

halbantischen Kund...

aufs entschiedenste in...

lanzier“ Dr. Kopp u...

Reichswehrminister“...

zurücktreten, weil si...

nach in der Bürgerse...

und weil es sich sic...

rechtsstehenden Ele...

wollten. Die Urhebe...

ternehmen nicht rech...

den Voraussetzungen...

kommen wieder zu den Geldanlagen zurückkehren, das normale Kreditleben kann wieder in Gang kommen.

(Freigabe der Bankdepots.) Der Finanzminister hat die Finanzdirektionen und den hauptstädtlichen Generalinspektor verständigt, daß die von der Regierung der Volksrepublik gemäß erlassene Verordnung betreffend die einstweilige Einschränkung der Verfügung über die Werte samt allen ihren Vollzug betreffenden Durchführungsverordnungen ungültig ist.

(Einschränkung des Geldumlaufes im Postverkehr.) Mit dem morgigen Tage tritt, wie wir erfahren, die Verordnung des Handelsministers bezüglich der Einschränkung des Geldumlaufes im Postverkehr in Kraft.

(Fester österreichische Sparkasse.) Der Rechnungsabluß der 79. und 80. Geschäftsjahre über die Gebahrung von 1918 und 1919 weist einen Reingewinn von 2.185.740 K. auf und die Direktion müht sich am 27. d. stiftenden ordentlichen Generalversammlung beantragen, nach Ausschreibung der statutenmäßigen Anteile, nach jeder Aktie eine Dividende von 1000 K., d. i. 15.090.000 K., in der Weise zur Verteilung zu bringen, daß die Coupons pro 1918 und 1919 mit je 500 K. zur Einlösung gelangen; 2.000.000 K. zur Dotierung des Agio-Reservefonds zu verwenden, 500.000 K. dem Pensionsfonds für die Beamten zuzuwenden (im Jahre 1917 100.000 K.), 100.000 K. gemeinnützigen und Wohltätigkeitszwecken zuzuführen, 500.000 K. an die Beamten zu verteilen und den Rest von 1.517.647 K. 21 S. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Österreichische Bank-A.G.) Die Direktion hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, der am 27. d. abzuhaltenden Generalversammlung für die Geschäftsjahre 1918 und 1919 eine Dividende von insgesamt 26 Kronen vorzuschlagen.

(Der Kurs der Marknoten) hat eine weitere kleine Besserung erfahren. Zu Zürich ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Kurs von 7.10 auf 7.35 gestiegen, während die Notierung in Wien mit 3.35 auf nahezu dem gestrigen Niveau geblieben ist. Im Bericht unserer vorigen Nummer wurde die Züricher Notierung infolge eines Irrtums mit 6.10 angegeben.

(Die Berliner Börse) bleibt während dieser Woche geschlossen und werden auch die Devisen- und Valutenkurse nicht notiert.

(Die Vesta Mineralölindustrie-A.G.) hält am 30. d. mittags 1 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung. Die Direktion beantragt, von dem dem 265.315 K. betragenden Reingewinn 180.000 K. als Dividende zu verteilen.

Answärtige Börsen.

Amsterdam, 17. März. Devisen: Amsterdam 7950-7860, Berlin 308-311, Zürich 3750-3755, Christiania 3990-3995, Kopenhagen 3625-3630, Stockholm 4475 bis 4480, Marknoten 307-310, Lei 335-337, Lima 310, Schweizer Noten 3725-3730, französische Noten 1640, italienische Noten 1150, englische Noten 825, Dollar 210, Romanow-Rubel 280.

Zürich 17. März. Devisen: Berlin 7.25, Holland 215, Washington 578, London 21.80, Paris 43.50, Mailand 31.75, Brüssel 45, Kopenhagen 101, Stockholm 118, Christiania 103, Madrid 103, Buenos Aires 252, Wien 2.65, Prag 6.90, Krakau ...

Eigentümer:

Verleger: Dr. Ludwig Bedos. Redakteur: Dr. Ludwig Bedos. Druck: ...

Nemzeti Színház. Császár és komédiás. Kezdet 6 órakor.

Városi Színház. Ezüst sirály. Kezdet 6 órakor.

Magyar Színház. Tűzpróba. Kezdet 6 órakor.

Dunaparti Színház. A nárbérgi baba. Kezdet 7 órakor.

Belvárosi Színház. Patika. Kezdet 7 órakor.

Andrássy-uti Színház. Erdély. Kezdet 7 órakor.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerecsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsák. Kezdet 6 1/2 órakor.

Künlétszínház. Wien, I., Riemergasse 11, (bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungsort. Zusammenkunft der Ungarn.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Telefon 65-51.

Minden este 7 1/2 órakor az új műsor.

Apolló Kabaré DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo Die Gezeichneten III. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

OMNIA. Die Gezeichneten I. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

KAUF UND VERKAUF Herrenkleider, von Herrschaften abgelegt, bei Frau Károly-körút 13, I. Etage. 8611

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Singer, Egetem-u. 11. 8610

Brillanten, Perlen, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Egerstrasse. Achtung auf Fälschung. 11877

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Museum-körút 21. 11878

Veszek, eladok butorokat, függönyöket, szőnyeget. Engel, Eötvös-utca 35. Telefon 174-60. 12864

Felső Záhne kaufe. Pócsa Emil, Zahntechniker, Ráday-utca 5, II. 2, neben Galambpözt. 2852

Magyar Nemzeti Operaház Lakmé. Kezdet 6 órakor.

Vígyszínház. Zsába. Kezdet 6 órakor.

Király Színház. A cigányprófnó. Kezdet 7 órakor.

Fővárosi Orfeum Heute und täglich Fityifitty kisasszony

Posse in 3 Akten und das amüsante März-Programm.

Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr.

Royal-Orfeum. József 121-83. Abend 1/2 7 Uhr

Royal-Kabarett. Sieben glänzende Posen, Scherze, Solis und Duette. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt felléptével a Zavaros rokonság és Der stumme Diener. Kezdet 7 órakor.

Minden vasárnap délután 1/2 órakor előadás.

Télikert. Nagymező-utca 22-24. Minden este 7 órakor

Péncz, péncz, péncz... Operett 3 képbén. és a nagyszerű variété-műsor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

FEMINA. Vorst. 1/2, 1/2 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó Erzsébet-körút és Dob-u. sarok Az aranyborjú. A Főszerepben: Szentgyörgyi Márta, Galetta Ferenc.

Felső Záhne, Silber, Bruchgold kaufe zum höchsten Preis. Bujdosó, Tisza Kalmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12398

Reparaturen elektrischer Maschinen Frank und Berger, elektrotechnische Fabrik, N. Liget-u. 22, VIII. Bezerédi-u. 3. Telefon József 76. 9149

Neue und gebrauchte Futtersäcke, Papiersäcke, Textilfächer, Leinwand, Leinwand auf sofortige Lieferung bestens erhältlich. Adolf Nagel Budapest, V., Arany János-utca 10. Filialfabriken: Budapest, Wien, Züme, Zagreb, Triest. Telegrammadresse: Nagel. Telefon 35-92, 104-10, 50-52, 164-00, 9150

Möbelverkauf. Neue u. gebrauchte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5470

Perzsa, smyrna-és mindennemű szőnyeget legmagasabb árba vesz Rudas és Hadl. Sziv-pala huszonnyolc. Telefon 89-43. 12576

Spiegelglasfenster, Spiegel, Rahmen- und Schaufenster. Szigetvári-u. 20, I. 3. 12647

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahlrohrmatratzen, tabegete Segensmatratzen billig. Pócsa Emil, Gyár-utca 19. 12773

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufe in hohem Werte. Fonyó, Vilmos, császár-ut 56. 12802

Feines Speisezimmer zu verkaufen. Váci-utca 16. Hausmeister. 8373

REALITÄTEN. Aréna-utca 11. emelet. bérház 700.000 koronáért eladó. Ertesítő, Ferenc-körút 19. 8371

Balaton parti villák bérézzel együtt eladók. Ertesítő Ferenc-körút 19. 8372

MIETUNG VERMIETUNG. Nettos Zimmer per sofort gesucht. Dobány-utca 71. IV. 5. 12801

DIVERSE. Damen Schneider M. Mohr aus Wien empfiehlt sich den Damen ins Haus. Kaiser Wilhelmstrasse 22. 12802

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugosi, Rákóczi-ut 71, I. 9, keleti pályaudvarnál. 12888

Führen und Möbeltransporte übernehmen ich. Rózközi, Podmaniczky-utca 77, I. 4. Telefon 41-76. 12890

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugosi, Rákóczi-ut 71, I. 10. 12442

KOSMETIK. Gesichtshaar der Damen entfernt gänzlich (Garantie!) Charlotte Pollák, Andrássy-ut 38. Gesichtspflege, Wargenentfernung. 12789

UNTERRICHT. Erziehertinnen, deutsche Bonnen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. 9151

Saladás Lehranstalt bereitet gewisshaft vor zu Privatprüfungen. Gróf Zichy Jenő-utca 19. 12815

Deutsche Kinderfräulein ständig dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 2654

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stundenlehrerinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Zugerichte empfehlen und placiert selben Tages französische Jagato, Nagykorona-utca 3. 12909

Deutsches Kindermädchen wird zu zwei Kindern sofort oder 1. April aufgenommen. Hofler, Rózsa-utca 85, III. 2. 12903

Frangaise cherche leçons. Onleyay, Andrássy-ut 89, II. 3. 12907

Deutsches Kinderfräulein wird per 1. April aufgenommen. V. Alkotmány-utca 10, Papiergeschäft. 12905

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Mädchen gesucht. Französisch, entsprechende beordert. Deutsch-Göza, Wesseleny-utca 18, III. 13. 12906

Kinderfräulein oder besseres Kindermädchen gegen gute Kost und Bezahlung per sofort gesucht. Hold-uten 1, II. 5. 12908

Nettes deutsches Fräulein zu kleinem Mädchen bei christlichen Gutsbesitzer halbtags gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen 2 Uhr Nagymező-utca 23, I. 2. 12908

Reichsdeutsche Erziehertinnen sucht Tagestelle. Zoltán-utca 11, I. 5. 12909

Fräulein zu zwei größeren Mädchen sucht Erziehung. Margit-körút 5B, III. 2. 12909

Deutsches Kinderfräulein, praktisch, wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Boross, Vörösmarty-utca 60, III. 15. 12910

Reichsdeutsche mit prima Referenzen, höherer Bildung, sehr verlässlich, sucht Stelle per sofort zu einem Mädchen in wirklich distinguiertem Hause. Pest, József-körút 55, III. 11. 12910

Kinderfräulein suche zu einem 5jährigen Knaben, das auch nähen kann. Gute Behandlung und Vergütung. Voranstellen nachmittags 2-5 Uhr. Ingenieure König, Csarnok-tér 4. 12908

Versteht deutsches Fräulein unter 20 Jahren zu einem 5jährig. Mädchen und einem 3jährig. Knaben per ersten April gesucht. Gehalt laut übereinkommen. Woschnitz Samuel, Fozo-Encs. 12840

MUSIK. Ehrbar Stängel zeugorak, pianóok legelősbán Sternberg hangszergyárban, Rákóczi-ut 60 (zenepalota). 5465

Kurzes Klavier, ausländisches Klavier, unter Garantie, K. 18.000. Klavierjalon Sternberg, Köhlerstrasse 60. 5478

Régi hegedűkre, csellókra legmagasabb előleget nyújtunk! Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 5474

OFFENE STELLEN. Mädchen für alles wird für sofortigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung. Bathory-utca 18, Schweizer. 12885

Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. Bestellen nachmittags. Szász, Gellérthegy-utca 45, neben Krisztina-tér. 12885

Stubenmädchen wird für sofortigen Eintritt aufgenommen. Liszt Ferenc-utca 22, II. 2. 12885

Deutsches Mädchen wird als Stubenmädchen aufgenommen. Hegedüs Sándor-utca 18, II. 1. 12880

Büchsenwachsgerichten werden aufgenommen. Offerte mit Angabe der Fachkenntnis u. Lohnansprüche sind zu richten an das Waffenhaus Josef Unger, Grabsparschachgasse 15. 10111

Fräulein, verlässlich, das in häuslichen mithilft, wird gesucht, event. tagsüber. Aradi-utca 16, III. 2. 12891

Irodakissasszonyt, kezdő, felvező „Pax“ vállalat, Vilmos császár-ut 15. 12890

Perfekt német magyargyorsk és gépiróna azonban helyes kerestetik. Percel Mór-utca 2, I. em. 1. 12881

HEIRATSANTRÄGE. Junger Mann, 25 Jahre alt, in fester Stellung mit einem Barvermögen von 10.000 Kron., möchte ein häuslich erzogenes, junges Mädchen heiraten, das ein wenig Vermögen besitzt. Religion Nebensache. Off. unter „Güliche Ehe 426“ an die Exp. 82426

Ne... Wieder einmal Organismus eine sich Putzregierung Kap Weise zusammengebr die Veranjalter des direktor Dr. Rapp e nommen hatten, um mahren, ist gescheiter Welt gesehte Nachrie Verhandlungen mit parteien und nach 3 gehaltenen Forderungu halbamtlicher Kunde aufs entscheidende in kanzler Dr. Rapp u Reichswehrminister“ zurücktreten, weil sie noch in der Bürgerstä den und weil es sich rechtstehenden Elementen Die Urheber teilnehmen nicht recht den Voraussetzungen Rechtfertigung von geäußert und so mu bleiben. Der ganze Plan, die weisheit zu führen, führung ermöglichen nicht mit dem nüchternes, der dem Gedank sturz vorweg abhol lich ist, wenn ihm ein nicht offen steht. Die trotz der Tribungen des deutschen Volkes unabhäbaren Befahr einem neuen Umstur auch die Reichsregie Ideal einer tatkräftig Volk gelten, so muß feit widerfahren lass die Ruhe und Ordn die Wiederaufnahme Wege zu leiten, den perfektionieren und anzuknüpfen. Was e besonderes Verdienst erfolgreichen Bekämp von Demagogie, in ichristlichen Bewegu Spartakisten mundto Selten hat eine Stand gehabt, als die der Riesenaufgo gestürzt, und eine g borsten Güter verlo Glends auf die S zurückzuführen und e geschichtliche Mission von Versailles legt auf, die kaum zu erre Särten übertreffen a niedrigen Bedingn und Stolz blutig v niedrig und dennoch Selbstvertrauen, sch